

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 86.

Freitag, 16. April 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger per Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Ränger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Stollpersonen mit dem Betriebe von Druckwerken und Waren innerhalb von Truppenteilen oder Behörden — seien es ihre eigenen oder fremde — zu befassen.

Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich empfohlen, von jeder seitens einer Stollperson an sie ergehenden Aufforderung zum Betriebe von Druckwerken oder Waren ihren Vorgesetzten Meldung zu erstatten.

Dresden, den 8. April 1909.

Kriegsministerium.
Hr. v. Hausen.

1130 IA

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen worden:

1. am 16. März 1909 auf Blatt 296, betr. die Firma Max Heinde Nachf. in Riesa: die Firma ist erloschen.
2. am 15. April 1909 auf Blatt 454 die Firma

Moriz Rohrwacher, Pferdehandlung,
und als deren Inhaber

der Pferdehändler Wilhelm Moriz Rohrwacher in Riesa.

Riesa, den 15. April 1909.

Königliches Amtsgericht.

Sonntag, den 18. und Montag, den 19. April 1909

findet in der Turnhalle am Albertplatz eine

Ausstellung

von Lehrkursarbeiten (Gesell.-arbeiten) in Verbindung mit der Ausstellung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt.

Die Ausstellung wird Sonntag vormittag 11 Uhr eröffnet. Die Herren Innungs-Obermeister und die Herren Meister der ausstellenden Lehrlinge werden ersucht, bei der Eröffnung zugegen zu sein.

Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag von vormittags 11 bis nachmittags 6 Uhr und am Montag von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Der Rat ladet die Einwohnerschaft der Stadt Riesa und deren Umgebung zu recht zahlreichem Besuche der Ausstellung, die ein übersichtliches Bild der gewerblichen Vornarbeit zu bieten und das Interesse für das Handwerk zu heben bezweckt, hiermit ein. Riesa, am 16. April 1909.

Der Rat der Stadt Riesa.

Rr.

Der erste diesjährige Jahrmarsch findet am 18., 19. und 20. April statt; er beginnt am 18. April mittags 12 Uhr und endet am 20. April mittags 12 Uhr.

Das Auspacken, Auslegen und Verkaufen von Waren ist am Sonntag, den 18. April nur von 12 Uhr mittags bis 10 Uhr abends gestattet. Am 19. April — Montag — ist der Verkauf von Waren ebenfalls nur bis 10 Uhr abends zulässig. Es sind hiernach alle Buden und Verkaufsstände zu schließen:

- am 18. und 19. April abends um 10 Uhr,
- am 20. April mittags um 12 Uhr.

Das Aufbauen von Buden soll am 18. April von vormittags 1/11 Uhr an gestattet sein.

Das Stättgeld haben die Marktferanten bis Montag mittag in der Stadtkassen-Expedition zu entrichten. Wer Montag mittag ohne Quittung über das bezahlte Stättgeld betroffen wird, wird wegen Hinterziehung mit dem fünfsachen Betrage des Stättgeldes bestraft — § 11 der Marktordnung —. Karussell- und Schaubudenbesitzer entrichten das Stättgeld am Montag nachmittag an den Marktausschuß — § 12 der Marktordnung —.

Gaulerern und Händlern, welchen Verkaufsstände nicht ausdrücklich angewiesen sind, ist untersagt, auf den Straßen mit Waren sich aufzustellen und zwar auch dann, wenn sie die Waren nicht auf Ständen selbst bieten, sondern in Kästen, Körben, Wagen oder sonst bei sich führen. Dem Aufstellen auf der Straße ist gleich zu achten, wenn Gaulerer und Händler, um das Verbot zu umgehen, in der Nähe des Marktes oder auf den Straßen, in denen der Marktverkehr sich vorzugsweise bewegt, mit ihren Waren hin- und hergehen.

Verboten ist ferner:

- a. das Schreien beim Anpreisen der Waren,
- b. das Musizieren auf den Straßen und Plätzen außerhalb des Marktgebietes,

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 16. April 1909.

Die vom hiesigen Reformverein gestern abend nach dem Wettiner Hof einberufene öffentliche Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Zimmermann über: „Die deutsche Politik in erster Stunde“ sprach, war von etwa 200 Personen besucht. Redner knüpfte an die neuesten Vorgänge in Konstantinopel an, aus denen auf neue Schwierigkeiten erwachsen könnten, die zwischen den einzelnen Mächten Zwistigkeiten austreuen und den erst überwindenen Angstzustand allzuleicht wieder hervorrufen könnten. Wenn die deutsche Regierung beim überreichlichen Konflikt zugunsten des Friedens ihr Wort habe in die Waagschale werfen können, indem sie das Festhalten am Bündnis mit Oesterreich betone, so habe sie das nur

in dem Bewußtsein tun können, daß das Ausland Keiper hat vor unseren Machtmitteln zu Lande und zu Wasser. Wir könnten daraus ersehen, wie wichtig es sei, dafür zu sorgen, daß die Nachstellung Deutschlands von innen heraus gewahrt und gesichert bleibt. Daß Heer und Flotte im Einklange sich voll und ganz bewahren würden, sei sicher, eine andere Frage aber sei, wie es auf dem Gebiete des Materieellen und Finanziellen ausfallen würde. Redner kommt darauf auf die Reichsschuldenlast zu sprechen und beantwortet die Frage, woraus sich das Wachstum der Reichsschulden erkläre, damit, daß wir eine Finanzpolitik getrieben hätten, die von heute auf morgen gegangen sei. Wir hätten es unterlassen, in den Jahren der großen wirtschaftlichen Erfolge die Mittel aufzubauen, die nötig waren, um die Nachmittel auszubauen. Um unsere in der Welt errungene Stellung in Zukunft zu bewahren, sei

der Ausbau unserer Finanzpolitik unbedingt nötig, er sei aber auch nötig, um unseren Wirtschaftsleben eine gedeihliche Entwicklung zu sichern. Nach diesen überleitenden Bemerkungen kam der Redner auf den Hauptzweck seiner Ausführungen, die Reichsfinanzreform, die ein wenig erfreuliches Bild biete und noch nicht vom Fleck gekommen sei, zu sprechen. Die Regierung habe eingesehen, daß es so, wie bisher, nicht weiter gehen könne und sich deshalb entschlossen, den Weg bei der Ausbringung der Mittel für die Ausgaben des Reiches mit heranzuziehen. Sie sei deshalb mit der Nachschlagsteuer herorgetreten, aber die aber der größte Streit entbrannt sei. Man könne wohl heute die Nachschlagsteuer, so wie sie von der Regierung geplant sei, als gefallen betrachten. In der Reichsfinanzreform die rechten und linken Parteien des Blocks zusammenzuführen, sei eine große Schwierigkeit und wegen der Nachschlagsteuer

c. aller Bier- und Brauwirtschaft in Buden und auf Verkaufsständen, d. die Aufstellung sogenannter Runkel- und anderer Glücksspiele, das Ringen- und Plattenwerfen und ähnliche Veranstaltungen.

Sogenannte Bodstände, die eine Vorrichtung zur Ueberdachung haben, gelten als Buden, für sie ist deshalb das für Buden festgesetzte Stättgeld zu bezahlen.

Es haben Aufstellung zu nehmen:

1. Sämtliche Händler, die ihre Waren in Buden oder auf Bodständen zum Verkauf auslegen, sowie die Korbmacher und Wöttcher auf dem Albertplatz;
2. Schuhmacher und Filzwarenhändler in der Kirchstraße;
3. Topfwarenhändler in der Straße oberhalb der Parkfreitreppe;
4. Schwarenhandler und Schaubudenbesitzer usw. nach Anweisung des Marktmeisters.

Marktordnungen für Riesa liegen in der Polizeiwache, im Gasthof zum Kronprinz, in der Restauration zur Burg und im Gasthofe zum Stern zur Einsichtnahme aus. Den Anweisungen des Marktmeisters und der aufsichtsführenden Polizeiorgane ist unbedingt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, soweit sie nicht nach § 360 Nr. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs und nach den §§ 33, 33 b, 56 c, 147, 148, 149 der Gewerbeordnung zu bestrafen sind, nach Abschnitt VIII der Marktordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft geahndet; außerdem kann Wegweisung vom Markte erfolgen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. April 1909.

Dr. Scheider.

Rr.

Auf Grund von § 105 b Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung werden für

Sonntag, den 18. April 1909

die Stunden, während welcher in Riesa im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, auf zehn vermehrt und zwar

1. für den Handel mit Textil- und Materialwaren, lebenden Blumen, Blumen- gewinden und Pflanzen und für den Kleinhandel mit Feigungs- und Beleuchtungsmaterial von 6 bis 8 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags;
2. für diejenige Zweige des Handelsgewerbes, deren fünfständige Beschäftigungs- gelt auf die Stunden von 11 bis 4 Uhr festgesetzt ist, von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags;
3. für solche Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, die nur in Kontoren beschäftigt werden, von 7 bis 1/2 9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 1/2 8 Uhr nachmittags;
4. für den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren und von zum menschlichen Genuß bestimmten Feitwaren in Fleischereien und Schankwirtschaften von 6 bis 8 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags;
5. für den Verkauf von geräucherten und anderen Fischwaren von 7 bis 8 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags.

Während diesen Zeiten darf auch der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsläden stattfinden.

Der Verkehr auf dem Jahrmarsch wird durch diese Bestimmungen nicht berührt. Der Rat der Stadt Riesa, am 16. April 1909. Stb.

Stadtbibliothek,

4500 Bände, jeden Montag, ausschließlich schulfreier Tage, abends von 7—1/2 9 Uhr geöffnet. Diebst.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 17. April bis. Jhrs., von vorm. 1/2 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Rindes zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 16. April 1909.

Die Direktion des Königl. Schlachthofes.

Freibank Weida.

Morgen Sonnabend von 1/2 12 Uhr an gelangt Schweinefleisch, roh, 1/2 kg 50 Pfg. zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

Am 17. 4. 09, 11 Uhr vorm. kommt im Kasernenhofe des 3. Feldart.-Rgt. Nr. 32 ein dienstunbrauchbares Krümpferpferd zur Versteigerung.

wäre es ja fast einmal zur Klärung des Blods gekommen. Die Grundsatzfrage von 1907 ist aber von so großem Wert, daß man alles einsehen mußte, um mit dem Blod die Durchführung der Finanzreform zu versuchen. Es sei gesagt worden, der Blod solle vor allem in nationalen Fragen in Aktion treten. Nach seiner Meinung gäbe es keine Frage, die einen so ausgeprägt nationalen Charakter habe wie die Finanzreform. Darum müßten von allen Seiten Opfer gebracht werden. An die Stelle der Kopfsteuer werde nun wahrscheinlich die Substanzsteuer treten und durch die Steuererhöhung der sächsischen Konsumsteuern zu dieser Steuer werde es jedenfalls möglich werden, die innere Politik in der jetzigen Weise fortzuführen. Der Mittelstand würde am schwersten getroffen werden, wenn die Heranziehung des Vermögens nicht im Sinne der Erbschaftsteuer erfolge. Aber auch die kleinen Landwirte würden mit dem Scheitern dieser Steuer sehr schlimm daran sein. Scharf sprach sich der Redner gegen die von der Subkommission des Reichstages vorgeschlagene Vermögenssteuer aus, die eine Begünstigung des Großkapitals sein würde, weil sie doch zu einem großen Teile vom Mittelstand würde getragen werden müssen. Die baldige Durchführung der Finanzreform sei notwendig, denn jeder Tag der Verzögerung würde dem Reich neue große Belastungen aufbürden. Es solle von beiden Seiten daran gearbeitet werden, daß wir aus dieser Krise herauskommen. Uebermäßige Genußsucht, Habguth und Geiz, die einst schon das große römische Reich an den Rand des Verderbens gebracht hätten, seien auch die Feinde unserer Zeit. Redner weist dann noch auf die ungleiche Entwicklung in unserem Nationalvermögen während der letzten 50 Jahre hin. Während die sächsischen Einkommen von 100000 M. um das Hundertfache gestiegen seien, hätten die mittleren Einkommen, die Einkommen des Mittelstandes, eine Verminderung erfahren, die Einkommen der unteren Schichten seien dagegen ebenfalls gestiegen. Mit einem nachdrücklichen Appell an alle, dem politischen Leben mehr Interesse entgegenzubringen und mit dafür zu sorgen, daß die Steuer schnell und sozialgerecht durchgeführt werde, schloß der Vortragende seine etwa einstündigen Ausführungen, für die ihn reichlich Beifall besolgte. — Auch der Austritt des Reichstagsabgeordneten Göbel aus der Reformpartei wurde wieder zur Sprache gebracht. Eine dahingehende Anfrage wurde von Herrn Lehrer Heller-Reißen, dem Obmann der Reformpartei im 7. Sächs. Reichstagswahlkreise, beantwortet. Herr Göbel habe ihm erst mündlich in Meissen und dann schriftlich seinen Austritt ohne Angabe von Gründen mitgeteilt. Als Herr Göbel endlich sich bereit erklärt habe, vor einer Versammlung in Meissen, zu der aber nur Vertreter aus dem Wahlkreise zugelassen sein sollten, seine Gründe darzulegen, habe Herr Heller eine Zusammenkunft der Vertrauensleute des Wahlkreises beabsichtigt, zu der er nicht erschienen sei. In Meissen und Großenhain habe Herr Zimmermann auf Einladung des Reformvereins gesprochen, mit dem Austritt des Herrn Göbel aus der Reformpartei hätten diese Versammlungen nichts zu tun gehabt. Es komme doch darauf an, daß wir als politische Partei hinausgehen und die Wähler mit den politischen Fragen bekannt machen. Die Begründung, die Herr Göbel für seine Abtretung beim Bürgerversammlung gegeben hat, bezeichnet Herr Heller als ein leuchtendes Beispiel von politischem Verständnis. Wenn Herr Göbel gesagt habe, die Reformpartei sei ihm zu klein, um etwas zu erreichen, so könne er (Heller) nur sagen, daß die Reformpartei groß genug gewesen sei, ihr Programm Zugkraft genug besessen, sie Geld genug gehabt habe und ihre Versammlungen national und patriotisch genug durchgeführt gewesen seien, um Herrn Göbel in den Reichstag zu wählen. Nachdem Herr Abgeordneter Zimmermann noch eine Anfrage betreffs des beim Reichstage befindlichen Gesetzes über die Sonntagruhe im Handelsgewerbe in den Fragesteller befragendem Sinne beantwortet hatte, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die von der Deutschen Reformpartei einberufenen Versammlung spricht ihr Bedauern über die Verschleppung der Reichsfinanzreform in der Finanzkommission des Reichstages aus. Sie hält neben indirekten Steuern auf Genussmittel eine angemessene Heranziehung des Vermögens, am besten durch Ausbau der Erbschaftsteuer, für den richtigen Weg, um die im nationalen Interesse unbedingt erforderliche Finanzreform zu einem gedeihlichen Erfolge zu führen.“

—* Se. Maj. der König und die drei ältesten Prinzen nahmen Donnerstagabend einen Lichtbildvortrag über Luftschifffahrt von Seiten des Herrn Hauptmann Härtel vom Leipziger Drababattillon, früher in Meisa, im Kgl. Residenzschloß Dresden entgegen.

—* Kommenden Sonntag und Montag findet in der Turnhalle am Albertplatz eine Ausstellung von Behrlingsarbeiten (Gesellenarbeiten) in Verbindung mit der Ausstellung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt. Allen Freunden des Handwerks, sowie Interessenten, sei der Besuch der Ausstellung, der ein unentgeltlicher ist, dringend empfohlen. Näheres ist aus der Bekanntmachung des Rates in vorliegender Nummer zu entnehmen.

— Der Sächsische Lehrerverein veranstaltet auch in diesem Jahre wieder einen akademischen Ferienkursus an der Universität zu Leipzig, der vom 27. September bis 9. Oktober stattfinden soll. Aus dem Programm sei hervorgehoben: psychologische Übungen über Berufungsleben und Gedächtnis, zoologische Präparationskursus, geologische Beobachtungen und Experimente, Terrestrialphysiologie, Wirtschaftsgeographie von Sachsen, Soziologie, Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung in Europa, Einführung in die experimentelle Pädagogik und Psychologie ufm.

— Das Königliche Kriegsministerium gibt erneut zur allgemeinen Kenntnis, daß den Untertanen und Mannschaften dienlich verboten ist, sich auf

Veranstaltungen von Privatpersonen mit dem Vertriebe von Druckerzeugnissen und Waren innerhalb von Truppenstellen ohne Bewilligung — seien es ihrer eigenen oder fremde — zu betheiligen. Dem Untertanen und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Privatperson zu ergehenden Aufforderung zum Vertriebe von Druckerzeugnissen oder Waren ihren Vorgesetzten Meldung zu erstatten.

— Das Programm für die Jubelfeier zur Erinnerung der vor 500 Jahren erfolgten Begründung der Leipziger Universität ist nunmehr wie folgt festgestellt worden. Mittwoch, den 28. Juli, Begründung der Thurgartener in der Universität und ein festlicher Abend im Palmengarten. Donnerstag, den 29. Juli, 9 Uhr früh, Festgottesdienst in der Universitätskirche St. Pauli. Um 1/11 Uhr Festakt im Neuen Theater, bei dem der König eine Ansprache hält. Nachmittags und abends Gartenfest im Palmengarten. Der Hauptfesttag ist Freitag, der 30. Juli. Für 10 Uhr vormittags ist der Festakt in der Wandelhalle der Universität angesetzt, die Festrede hält Prof. Raudt. Um 12 Uhr mittags marschirt der große Historische Festzug, der die geschichtliche Entwicklung der Leipziger alma mater veranschaulicht, durch die Straßen der Stadt. Es werden sich an ihm mehrere tausend Studierende von der Leipziger Universität, davon 500 zu Pferde, und zahlreiche Deputationen aus anderen Universitätsstädten beteiligen. Für den Abend sind Festvorstellungen in sämtlichen Leipziger Theatern angesetzt; um 7/10 Uhr wird in der eines zu diesem Zweck auf dem Festplatz errichteten Festhalle, in der 10000 Menschen Platz haben werden, der große Festkommerz obgehauen, dem der König als Decore magnificens präsidieren.

— Die Bahnhöfswirtschaften zu Bienenmühle und Reufalga-Ehrenberg sollen vom 1. Juli 1909 ab anderweit auf 8 Jahre verpachtet werden. Die hierfür in Betracht kommenden allgemeinen Bedingungen können auf den sächsischen Bahnhöfen eingesehen werden. Pachttangebote sind bis zum 27. April 1909 an die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen in Dresden einzuliefern. Die Bewerber bleiben bis Ende Mai 1909 an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin keinen Beschcheid erhält, hat seine Bewerbung als abgelehnt zu betrachten. Zeugnisse werden unberücksichtigten Bewerbern ohne Beschcheid zurückgeschickt.

— Der Personenverkehr auf der sächsischen Staatseisenbahnen während des Osterfestes hatte diesmal unter der Ungunst der Witterung zu leiden; trotzdem machte sich noch zur pünktlichen Abfertigung der jahresplanmäßigen Personenzüge die Einlegung von zusammen 152 Sonderzügen vom 11.—13. April notwendig, und zwar 48 am ersten, 44 am zweiten und 65 am dritten Feiertage. Die meisten Sonderzüge, und zwar 56, benutzte die Strecke Dresden—Chemnitz—Reichenbach i. B., dann folgte die Linie Dresden—Meißen—Leipzig mit 41, Dresden—Bodenbach mit 26, Dresden—Görlitz mit 17 ufm.

— Der Sächsische Verkehrs-Verein hielt am 3. April eine Vorstandssitzung in Dresden ab. Für 1910 wurde ein neuer Vorort zu wählen, und wurde Leipzig wiederum auf 2 Jahre zum Vorschlag gebracht. Das vorläufige Programm zur Generalversammlung in Bad Gottscheuba am 19. und 20. Mai d. J. wurde genehmigt. Danach beginnt am 19. Mai nach 6 Uhr die geschlossene Sitzung, anschließend daran Sitzung in Verkehrsangelegenheiten. Um 9 Uhr Lichtbildvortrag des Herrn Aufsichtsdirektors Dresden. Am Samstagabend ist der Beginn der Tagung um 1/11 Uhr vorgesehen, dann ein Vortrag des Herrn Pfarrer Böhmer-Gundatz über „Schülerherbergen“, ein Referat über „Hoteleigenen“, Sachen der Verkehrs-Kommission, Neuauflage des Jahrbuchs „Winter in Sachsen“, Mitgliederanträge u. a. m. Als Versammlungsort für das Jahr 1910 wurde Plauen i. B. gewählt.

— Am 19., 20. und 21. Juni findet die 200. Jahrestagung des Königl. Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 108 in Gauen statt. Die ehemaligen Regimentsskameraden erlichten aus diesem Anlaß eine Stiftung für Mannschaften und überreichen das Stiftungskapital als Ehrengabe.

— Im Gensungshaus für die R. S. Armee auf der Festung Königstein stehen vom Mai bis mit September je 4 Betten für Erwachsene und Kinder zur Verfügung. Außer den Kosten für die Stm- und Wäscheherdung entstehen im Gensungshaus keinerlei Ausgaben. Die Kurdauer wird im allgemeinen auf 1 Monat bemessen.

— An den letzten Stellen der Landwirtschaft herrscht seit einer Reihe von Jahren das Bestreben, die Buchführung für den landwirtschaftlichen Einzelbetrieb nutzbar zu machen. Zu diesem Zwecke findet in der Zeit vom 8. bis 15. Mai d. J. an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Gauen ein Buchführungs-kursus für praktische, selbständig wirtschaftende Landwirte statt. Der Kursus ist nicht nur kostenlos, sondern es werden den Kursisten auch die Lehrmittel unentgeltlich geliefert und die Reisekosten nach und von Gauen vergütet. Dafür müssen sich die Kursisten verpflichten, die erlernte Buchführung mindestens zwei Jahre lang in ihrem Betriebe einzuführen. Nach einjähriger Buchführung werden die gebrauchten Bücher erstattet und 15 M. Gratifikation gezahlt, zweijährige Buchführung bringt als Anerkennung abermals Bücherersatz und 20 M. Gratifikation, und Landwirte, die mühselig erlernte Bücher über einen Zeitraum von drei Jahren vorlegen, können durch besondere Staatsprämien von 30 bis 40 M. ausgezeichnet werden. Unter gewissen Voraussetzungen können auch noch nicht selbständige Landwirte an dem Kursus teilnehmen. Die Anmeldungen müssen bis zum 25. April d. J. bei der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Gauen erfolgen.

— Gröbba. Ein anderes Bild zeigt bereits unser Georgplatz, nachdem Herr Gärtner Duffstein die Planierung desselben ausgeführt hat. Promenadenwege sind bereits

angelegt, und in nicht allzulanger Zeit werden sich gelbe Beateppiche, bepflanzt mit Blumen und Sträuchern, von den gelben Wegen, die den Platz durchschneiden, freundlich abheben. Möchte unser Georgplatz in seinem neuen Kleide eine rechte Schmuckstätte für unseren Ort werden.

* Gröbba. Es sei auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder Montag, den 19. April, nach 2 Uhr stattfindet. Näheres ist aus der Bekanntmachung in geistlicher Kammer ersichtlich.

* Ränchitz. Der Verband Ränchitz des Wohlthätigkeitsvereins „Sächs. Festspiele“ hielt am 1. Osterfesttag bei überfülltem Saale des Bahnmännlichen Gasthofes einen Theaterabend ab. Es wurde der 3aktige Schwank: „Der tolle Hofmann“ in Szene gesetzt. Alle Mitspieler gaben sich die äußerste Mühe, und so kam das Publikum gar nicht aus dem Saale heraus. Auch an dieser Stelle sei allen, welche den Abend so schön gestalteten, nochmals herzlich gedankt. Auch allen Besuchern, welche den eblen Zweck dieses Vereins unterstützen halfen, sei Dank gesagt im Namen aller Unterstützungsberechtigten; durch solche gut besuchte Abende oder andere Veranstaltungen kommt der Verein erst in die Lage, Unterstüzungen zu gewähren. — Ein 1 1/2 Jahre alter Junge fiel am Dienstag beim Spielen in einen Topf mit heißem Wasser. Die Verdringung war so schlimm, daß ein Arzt hinzugezogen werden mußte, doch besteht eine direkte Lebensgefahr nicht.

Schaiten. Karzoffelbeide stazierten Ende voriger Woche den Kartoffelfeldern des Herrn E. Büssel-Rechwig und des Herrn E. Bach-Schaiten einen Besuch ab. Es wurden mehrere Zentner Karzoffeln gestohlen. Der Gendarmerie ist es gelungen, die Diebe zu ermitteln, welche nun ihrer Bestrafung entgegensehen.

Gröbenstein. Um die Einführung von elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken nach Möglichkeit zu fördern, sind die ursprünglichen Strompreise beim Gröbensteiner Elektrizitätswerk ganz bedeutend herabgesetzt worden, zwar zwar für Licht auf 50 Pfg. und für Kraft auf 20 Pfg. pro Kilowattstunde.

Diebsteu. Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Pfarrers Gustav Segnitz in Schaiten ist Pastor Pöschel, zurzeit Pfarrer in Taura bei Burgstädt, gewählt worden.

Dresden. Die beiden Ringkämpfer Carlos (Portugal) und Tom Jackson (Australien), die infolge wüster Schlägereien bereits am Osterfesttag einen großen Tumult im Zirkus Sarrasani hervorgerufen und die Schließung des Zirkus verursacht hatten, sollten gestern nachmittag zu einem Entscheidungskampfe in freien Ringkampf antreten. Sie gerieten aber bereits vor Beginn des Ringens so heftig aneinander, daß sie zur Vermeidung weiterer Ausschreitungen in polizeilichen Gewahrsam genommen und die Vorstellung wiederum abgebrochen werden mußte.

Gröbenstein. Gegen die Fenster eines Wagens bei nachmittags von Berlin in Dresden eintreffenden Personenzuges wurde am Donnerstag mit einem Stein geworfen. Eine Dame wurde von umherfliegenden Glassplittern ins Gesicht getroffen, ohne Verletzungen davonzutragen.

Schnitz. Mittwoch stürzte die Ehefrau des Fabrikarbeiters Schmieder beim Schweißen in der neuen evang. Schule über einen Scheuerhaken, fiel dabei in eine Fensterlade und durchschchnitt sich eine Schlagader am Reine. In kurzer Zeit mußte die Unglückliche verbluten. Stölpchen. Die auf den Neubauten des Baumeisters Hagemann beschäftigten Maurer die Arbeit eingestellt. Die Scheidenden verlangen die Erhöhung des Stundenlohnes von 48 auf 52 Pfennige.

Walditz. Die Gemeinde Walditz trieb als Teilhaber mit einem Kapital von 10000 Mark bei dem Gemeinwohlfahrtsverein Leuben ein, nimmt an allen Rechten und Pflichten nach Maßgabe ihrer Kapitalbeteiligung teil. Stimm inbepondere dem Bau- und Pachtverträge vom 6. März 1900, welchen die Gemeinde Leuben mit der Bau- und Betriebsgesellschaft für Zentralanlagen (Stelzenmüller) Chemnitz abgeschlossen hat, zu.

Limbach. In einem Teiche wurde von Arbeitern eine junge Frau mit einem etwa zwei Jahre alten Kinde ertränkt aufgefunden.

Zwickau. Die katholischen Arbeitervereine Saxsens hielten am 13. ds. Mts. hier ihren 4. Vertretertag ab. Pfarrer Grotzmann, Lokalpräsident, hielt die Begrüßungsansprache, Klientel Journell aus Berlin, Generalsekretär der katholischen Arbeitervereine Deutschlands, die Bestrebe über das Thema „Die Arbeit“. Dresden wurde als Ort des 5. Vertretertages gewählt.

Annaberg. Mittwoch nachmittag wurden am Rande des Böhmerwaldes, in der Nähe des heißen Aufsprühes der 22 Jahre alte Kaufmann F. und seine 17jährige Geliebte erschossen aufgefunden. Jedenfalls hat F. das Mädchen mit ihrem Einverständnis und dann sich selbst erschossen. Die Leichen wurden polizeilich aufgehoben.

Annaberg. Am Dienstag lag über unser Erzgebirge in diesem Jahre das erste Gewitter. Durch Blitzschlag sind im benachbarten Weisa, bez. in Schönfeld, an den elektrischen Leitungen derartige Beschädigungen angebracht worden, daß die Fernsprecherleitung zwischen Annaberg und Weisa völlig unterbrochen worden ist. — In Dörschkeim folgte dem Gewitter ein äußerst heftiger Schneefall, der den ganzen Nachmittag andauerte. Der neue Schnee hat bereits eine Höhe von 26 Zentimeter erreicht, so daß die Schlitten wieder in Benutzung genommen werden konnten.

Freiberg. Der drei Jahre alte Knabe hier ein Wasserwerk für 600000 Mark gebaut, das die Wasserversorgung bis zum Jahre 1934 sicherstellen sollte. Nun stellt sich heraus, daß die seinerzeitige Annahme, der Wasserbedarf betrage rund 90 Liter für den Tag und Kopf, nicht zutreffend war, denn der Bedarf wurde neuerdings mit 115 Liter für den Kopf und Tag (Trink- und Brauch

wasser) festgestellt. Um nun einem Wassermangel vorzubeugen, sind Erweiterungsbauten von rund 150.000 Mark nötig.

Blauen i. S. Obgleich das Wohnungsgeld der Lehrer an den städtischen Volksschulen Blauen erst vor einigen Wochen erhöht worden ist, petitionieren jetzt 104 Lehrer erneut um weitere Erhöhung, da sie in der Bewahrung des gesetzlichen Mindestgehalts in Verbindung mit 500 Mark Wohnungsgeld eine unterminimale Bezahlung erblicken.

Leipzig. Nicht weniger als 250.000 Mark waren nötig, um die diesjährigen Schneemassen zu beseitigen. Am vorigen Jahre betrugen die Ausgaben nur 78.000 Mark. Die für dieses Jahr in den Haushaltplan eingestellten 90.000 Mark für Schneebeseitigung sind also um 160.000 Mark überschritten worden. — Aus dem fahrenden Eisenbahnzuge gestürzt ist vorgestern nachmittag auf Dölscher Platz der 10-jährige Schulfreud Richard Lösche aus Leipzig. Der Knabe hatte in dem von Werbau kommenden, um 3 Uhr 53 Min. auf dem Bahnhofs Bahnhofs fälligen Personenzuge an der Kupetür gestützt, die plötzlich aufgestrungen war, worauf der Knabe hinausstürzte. Er trug eine leichte Gehirnerschütterung und einige Kopfverletzungen davon. — Nach Zertrümmern von Schaulenscherleiben wurden aus einem Unrengeschäft in Wöckau 19 Stück goldene und silberne Herrenuhren im Werte von 800 Mark gestohlen. — Der Vater der ermordeten Eschlund erklärt jetzt die Angabe, daß er dem Verlobungsritter seiner Tochter mit Tille etwas in den Weg gelegt habe, für unwahr. Das Mädchen habe nur nicht soviel freie Zeit erhalten, als Tille es wünsche. Tille habe schon öfters dem Mädchen den Vorschlag, in den Tod zu gehen, gemacht, es habe sich aber immer gestäubt. Daraus scheint hervorzugehen, daß das Mädchen gegen ihren Willen ermordet worden ist. Auch den Vater des Mädchens soll Tille bereits am Leben bedroht haben. — Bei einem Pfandleiher in Leipzig erschien dieser Tage eine Subrette und legte 14 Verlobungsringe vor, die sie verkaufen wollte. Der Pfandleiher war der sicheren Ueberszeugung, daß diese aus einem Diebstahl herrühren müßten und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Dem erschienenen Beamten zeigte die Schöne an der Hand der Gravierungen auseinander, daß sie trotz ihrer 22 Jahre bereits 14 mal verlobt gewesen sei und daß sie sich die Ringe für den Notfall aufbewahrt habe, um sie verkaufen zu können. Dies entsprach denn auch den Tatsachen, nur der alte Pfandleiher wollte es nicht begreifen, daß man im Bereiche der leichtgeschälzten Muse ein derart wankelmütiges Pörs haben kann.

Obermorgenthau i. B. Hier wurde zwischen zwei Delinquenten eine Wette abgeschlossen, nach der der eine sich verpflichtet, zu Pfingsten 20 Sacke Schnee abzuliefern. Der andere hat für jeden Sack 5 Kronen zu bezahlen. Bringt jedoch der Gegner den Schnee nicht, so hat er 150 Kronen Verlust zu leisten. Der Schnee soll aus dem Riesengebirge herbeigekauft werden.

Löhnig. Eine Schiffshavarie ereignete sich hier am Dienstag morgen. Dem Kapitän des Schiffseigners Jakob Wünsch in Lagermünde, beladen mit 12.000 Zentner hölzernem Zuaer und mit noch einem anderen Rahe hinter dem Vorkampfer „Albe“ auf der Fahrt nach Hamburg begriffen, wurden durch Auffahren die eisernen Wänden angebrochen und am Boden Beschädigungen zugefügt. Das Wasser stand im Vorderstern bereits annähernd einen Meter hoch, als der Dampfer „Weier“ zur Hilfeleistung herbeikam und seine Dampfmaschine in Betrieb setzte. Dadurch war es möglich, den Kahn über Wasser zu halten.

Löbtau. Ein Kahn mit 14.500 Zentnern Steinkohle wurde bei Dautschow auf eine Duhne getrieben, brach durch und sank. Die Mannschaft konnte sich nur mit Mühe retten. Bei Pilsner wurde verunglückten drei Schiffe, wovon zwei gesunken sind und das dritte Wasser sehr beengt. Bei Schneebühl wurde ein Kahn bei einem Zusammenstoß schwer beschädigt, wobei 1200 Zentner Zucker durch das Wasser vernichtet wurden.

Zustiftschiffstationen von den Alpen zur Nordsee.

Auf dem Gebiete der Luftschiffahrt ist man unermüdetlich darin, neue Pläne und Projekte zu entwerfen, um die in den letzten Jahren gemachten Entdeckungen zu immer größeren Zielen zu führen. Besonders die gewaltigen Leistungen des Grafen Zeppelin haben in dieser Beziehung unerschöpfliche Anregung gegeben. Wie dem D. L. Z. aus Frankfurt a. M. berichtet wird, ist gegenwärtig auf Anregung aus verschiedenen deutschen Großstädten eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, die sich die Aufgabe gestellt hat, mit dem Bau von Luftschiffstationen sobald als möglich zu beginnen. Unmittelbaren Anlaß zur Gründung dieser Gesellschaft gab die Tatsache, daß Graf Zeppelin bei seiner Dauerfahrt nach München gezwungen war, im Freien zu landen und dort über Nacht mit dem Ballon zu verbleiben, weil eine geeignete Ballonhalle nicht vorhanden war. Sollten weitere Dauerfahrten seitens des Grafen und des Majors von Pariser in Berlin gemacht werden, woran nicht zu zweifeln ist, so würden die Luftschiffstationen nirgends Hallen vorfinden, sondern stets gezwungen sein, im Freien zu bleiben. Auch jetzt es an Gasnachschiffstationen und Gebäuden, in denen die Mannschaften der Ballons während der Nacht der Ruhe pflegen können. Eine Berliner Firma beschäftigt sich mit dem Projekt der dreifachen Halle bereits eingehend, ebenfalls verschiedene Elektrizitätsfirmen und rheinische Großindustrielle. Die Luftschiffstationen, die die Gesellschaft errichten will, sollen in erster Linie, je eine etwa 150 Meter lange, entsprechend breite und hohe Halle umfassen, die auf freiem, für die Landung der Ballons

geeignetem Gelände liegt. Weiter sollen mehrere Nebengebäude errichtet werden. Die Kosten der Luftschiffstation einschließlich der Gebäude sind auf eine halbe Million Mark berechnet. Man nimmt indessen an, daß die Mehrzahl der Stadtverwaltungen das Gelände kostenfrei zur Verfügung stellen und zu den Baukosten beitragen wird. Seit längerer Zeit befaßt sich, wie verlautet, auch die Militärbehörde mit der Frage der Erbauung von Luftschiffstationen an den Reichsgrenzen und den militärisch bedeutendsten Plätzen. Jedenfalls hängt es mit der ungünstigen Finanzlage im Reich und in den Einzelstaaten zusammen, daß doch keine bestimmten Projekte vorliegen. Wahrscheinlich ist aber auch, daß die Militärverwaltung bei der Schaffung von Luftschiffstationen den Privatunternehmern die Initiative überlassen und zunächst deren Erfahrungen abwarten will. Die ersten Stationen dürften in Berlin, München, Frankfurt a. M., Köln und Düsseldorf oder Vororten dieser Städte gebaut werden, denn dort ist das Interesse bisher am stärksten hervorgetreten. Mit 16 Städten haben Vertreter der Gesellschaft bereits verhandelt oder werden noch Verhandlungen anknüpfen. Es sind dies Jülich, wo im Herbst das internationale Gordon-Bennett-Wettliegen der Luft stattfand, ferner München, Stuttgart, Nürnberg, Mannheim, Würzburg, Frankfurt am Main, Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Dresden, Halle, Magdeburg, Berlin und Hamburg. Dauter Großstädte, in denen Interessenten für die Motorluftschiffahrt zu finden sind. Jedenfalls dürfte in einiger Zeit näheres über die Pläne der Gesellschaft verlauten, sobald erst das recht erhebliche Gründungskapital gezeichnet ist.

Tierkutsch.

Wo ist der Tierkutschverein? Bei vorkommenden Tierquälereien erübt gewöhnlich der Ruf: „Wo ist da der Tierkutschverein?“ oder „die Polizei?“ und man meint dann, auf beide scheitern zu dürfen. Die Wahrheit ist, daß alles Volk, ob es nun einem Tierkutschverein angehört oder nicht, den Tierkutsch in Tat und Wahrheit zu seiner Sache machen sollte; ein jeder ist dazu berufen. Der Verein und die Polizei können nicht überall sofort zur Stelle sein; und mit dem bloßen Bedauern und der billigen Entlastung ist nichts getan. Ein mündiges und starkes Volk ist seine eigene Polizei. Träten die Besseren im Volke jederzeit offen gegen rohe Behandlung der Tiere auf, so brauchte man überhaupt keine eigenen Vereine zum Schutze der Tiere. Die Tierquälerei würden dann wie die Einbrecher ihre Schandthaten nicht mehr öffentlich zu verüben wagen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 16. April 1909.

X Tirsberg. In den Tälern sind starke Schneefälle und auf den Höhen 6 W. Räte.

X Benedig. Die Jagd „Hohengollern“ ist mit Ihren Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sowie mit Prinz Oskar am Nord heute früh 5 Uhr in Begleitung der Schiffe „Hamburg“ und „Steiner“ nach Korfu abgedampft. Das Wetter ist schön.

X Paris. Alle Beamten des Haupttelegraphenamtes erklärten sich in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung für die Umwandlung des Allgemeinen Verbandes der Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten in ein Syndikat und wiesen die Einführung eines Beamtenstatus zurück.

X Paris. Unter dem Titel „Zusammenbruch unserer Marine. Weder Mannschaften, noch Kanonen, noch Geschosse“ veröffentlicht der Abgeordnete und Generalberichterstatter für das Budget, Paul Doumer, einen Artikel, in welchem er die bisherigen Ergebnisse der Untersuchungen über die Kriegsmarine schildert. Er schreibt, daß die großen Schiffe der Mittelmeerflotte, welche das einzige nennenswerte Geschwader bilden, anstatt 700, nur 600 Mann Besatzung zählen, daß sie weder Artillerie noch Geschosse hätten und daß ferner die drei großen Panzerschiffe nicht mehr ihre 47 Zentimeter alte Geschütze besäßen, aber auch nicht mit den 65 Zentimeter neuen Geschützen ausgerüstet seien. Frankreich, das vor 10 Jahren noch den 2. Rang unter den Seemächten eingenommen habe, nehme jetzt den 4., ja vielleicht den 5. Rang ein. Die gegenwärtige Aufgabe der Marineuntersuchungskommission sei, die Ursachen dieses so überaus besorgniserregenden Rückganges zu ermitteln.

X Belgrad. Aus Ustik wird gemeldet, am Dienstag wurden in Frigreni sechs Serben ermordet und in Kolaschin zwei Serben, einer davon war Geistlicher. Hier befürchtet man, daß die Konstantinopeler Vorgänge neue Verfolgungen von Serben und Mordtaten gegen sie zur Folge haben werden.

X Teheran. Die Bachtiaren stehen in der Voraussetzung eines baldigen Marsches gegen Teheran ihre Reiteret in Isfahan zusammen. Das Subschuchen in Tabris brachte 50.000 Tomanen des Schahs in Aserbeidschan in seinen Besitz. Die Regierung schlug die Bitte der Gesandtschaften ab, nach dem belagerten Tabris das für die Konsuln und die ausländischen Untertanen bestimmte Recht durchzusetzen.

Russlandsnachrichten.

X Konstantinopel. Nach zuverlässigen Berichten wurde in der gestrigen geheimen Sitzung der Kammer eine Anzahl Depeschen aus der Provinz gelesen, die die Beunruhigung der Bevölkerung und Armees und Jurchts vor Resolution ausdrücken und erklären, wenn die Verfassung in Gefahr sei, werde man auf die Hauptstadt losmarschieren.

Die Kammer beschloß die Veröffentlichung einer Proklamation, daß die Verfassung nicht in Gefahr sei.

X Konstantinopel. Die in der gestrigen Sitzung von der Kammer beschlossene Proklamation stellt die letzten Ereignisse, insbesondere den Sturz des Kabinetts als unter der Teilnahme des Parlaments erfolgt dar, so daß die Haltung der Soldaten Anerkennung und Versicherung, die Deputierten seien entschlossen, ihre Pflichten im Sinne des hohen Gesetzes Mohammeds zu erfüllen. Die Proklamation fordert schließlich die Bevölkerung und das Militär auf, den Frieden des Landes zu wahren.

X Konstantinopel. In Saloniki, Monastir und Janina sind die Truppen dem jungtürkischen Komitee treu und verlangen die Wiedereinführung des alten Kabinetts, widrigenfalls das 3. Armeekorps unverzüglich nach Konstantinopel marschiere. — Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ wurden gestern im Oriente Krantkai am Bosporus zwei Offiziere des vorigen Truppenkommandos hingerichtet. Die Soldaten beruhigten die Bevölkerung, in der eine Panik ausgebrochen war, durch die Erklärung, daß nur die beiden Offiziere erschossen werden sollten.

X Konstantinopel. Aus der gestrigen geheimen Sitzung der Kammer wird berichtet, daß auch die jungtürkischen Abgeordneten die Aufforderung unterstützten, in der jetzigen kritischen Lage einzig zu bleiben. Unter den in der öffentlichen Sitzung verlesenen Depeschen befand sich eine Rundgebung des jungtürkischen Komitees in Janina, unterzeichnet von den Militär- und Zivilbehörden und den griechischen Metropolen. Darin wurde der Sturz des Kabinetts für verfassungswidrig erklärt und der Marsch nach Konstantinopel angebrocht, falls das neue Kabinet nicht sofort dem alten weiche. Die Kammer beschloß, daß jeder Abgeordnete telegraphisch seine Wähler beruhigen solle. Die angenommene Proklamation soll in allen Teilen des Reiches veröffentlicht werden. Die Wahl des Kammerpräsidenten mußte vertagt werden, da kein Kandidat die erforderliche Mehrheit erhielt. Die Stimmung ist gedrückt, besonders unter den Jungtürken.

X Pera. Gestern nachmittag entbrach in Galata eine neue Panik. Der Kapitän des Kreuzers „Assar-i-Zemfil“ hatte angeblich den Befehl gegeben, die Kanonen des Kreuzers gegen den Yıldiz und die Feste zu richten. Er wurde auf der Straße von Marinesoldaten mißhandelt und nach dem Yıldizpalast gebracht, wo er vor den Augen des weinenden Sultans an einen Baum gebunden und mit Bajonetten durchbohrt wurde.

X Saloniki. Die Stadt ist ruhig, aber das Komitee der Jungtürken weigert sich, die neue Regierung anzuerkennen und organisiert erbitterten Widerstand. Eine große öffentliche Versammlung billigte die Haltung des Komitees.

X Sofia. In Südbulgarien trafen zahlreiche jungtürkische Flüchtlinge ein. Auch in Sofia kamen einige jungtürkische Offiziere an. — Die Regierung soll beabsichtigen, die Intervention Englands, Frankreichs und Russlands bei der Beschleunigung der Regelung der türkisch-bulgarischen Streitfragen und Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens anzurufen.

Sport.

Die nächsten Sonntag, den 18. April, nachmittags 2 1/2 Uhr stattfindenden Rennen auf der Dresden-Seidnitzer Rennbahn werden wieder großen Sport bringen. Das Hauptereignis des Tages „Das Dresdner Armees-Jagd-Rennen“ mit 4000 Meter Entfernung und 12 Sprüngen wird ein großes Feld am Start vereinigen.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 17. April: Mäßige östliche Winde, heiter, wärmer, trocken.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

4% Deutsche Reichs-Anl.	103.75	Dortmunder Union abg.	61.25
3 1/2% do.	96.80	Weisenthaler Bergw.	158.00
4% Preuß. Consols	103.75	Blaugirter Jader	188.50
3 1/2% do.	96.80	Hamburg Amerika Paketf.	117.50
Distanto Commanbit	187.60	Harpener (1200, 1000)	192.25
Dresdener Bank	240.90	Hartmann	184.50
Leipz. Credit	149.50	Laurahütte	195.80
Sächsische Bank	187.75	Roßb. Lloyd	88.25
Reichsbank	148.75	Wilmig	170.40
Canada Pacific Shares	148.—	Schudert	122.50
Baltimore u. Ohio Shares	174.25	Siemens & Halske	208.30
Wag. Westr. Wde.	111.75	Westf. Noten (100 M.)	85.49
Dresdener Bankakt.	228.80	Russ. Noten (100 M.)	215.20
Chemniger Werkzeugm.	224.50	Russ. London	20.48
Hamb. Zingemburger	98.25	Russ. Paris	81.75
Privat-Diskont 2%.	178.—	Tendenz: schwach.	

Wasserstände.

Ort	Wasserstand			S i b e						
	15. April	16. April	17. April	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser		
15. April	+38	+88	+107	+	96	+113	+88	+198	-2	68
16. April	+24	+60	+100	-	+180	+126	+132	+198	-1	78

Marktberichte.

Weizen, 15. April. (Festemarkt.) Feitel W. 8-29 Auftrieb: 83 Tiere.

Sonnabend Sonntag Montag

17.

18.

19.

3 konkurrenzlos billige Jahrmarktstage

im Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstr. 39. Riesa a. E. Hauptstr. 39.

Während des Jahrmarkts auf sämtliche Waren 10 Proz. in bar.

Gottlieb Bubnick

aus Pulsnitz
empfiehlt zum

Jahrmarkt

seine altbekannten vorzüglichen Fabrikate, als
Leb- u. Honigluchen, Pflastersteine,
Wandeln, ff. Makronen,
Schokoladen-Spizen,
spez. Schokoladen-Herzen usw.
in nur einer Dose, direkt am Endpunkt der Straßenbahn.

Zum Jahrmarkt

empfiehlt neu eingetroffene

Blaudruck, Körper-Satin, Musselin,
Rips, Tennistoffe, Kleiderleinen,
Knaben-Satin, Sommer-Cheviot,
Hemdentuche, Sommerkörper,
Taschentücher, Kopftücher,
Arbeitsblusen, Staubbröcke,
Lederschürzen usw.

Lydia Fichtner, früher
Gothestraße 22.
Mitglied des Rabatts-Sparvereins.

Zum Jahrmarkt

empfehle mein großes Lager

Kleiderstoffe, Meter von 1 M. an,
auch Woll- und Baumwoll-Musseline,
Satin, Rips, Kattun u. Blaudruck, ferner
Damen-Jackets und Mäntel in schwarz und farbig,
sowie Mädchen-Jackets und Capes
in reichhaltiger Auswahl.

Heinrich Lohmann Nachf.

Albertplatz.

Wohin? Wohin? Wohin?



Hochachtungsvoll **Robert Tändler** aus Chemnitz.

Wir alle wollen nach
Riesa zum Jahr-
markt, zum billigen
Kestermann!

Derselbe hat große Aus-
wahl in
Joden, Schürzen,
Blusen und
Kinderkleider-Kestern.
Verkaufstand hinter
Konditor Zischelsche
nur an den vielen roten
Firmen kenntlich.

Gestreifte Satins

in garantiert waschechten Qualitäten empfehle bestens zur Selbst-
anfertigung von Knabenanzügen.

Adolf Ackermann.

Gustav Heinrich, Tischlermeister, Riesa

Bausickerstraße 26

empfiehlt hierdurch seine Haus- und Möbeltischlerei.
□ □ Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit. □ □

Graulein. Staub-Unterröcke

empfehle in gebiegener und größter Auswahl. Zur Selbstanfertigung
Prima-Qualitäten in grauen Rodleinen.

Adolf Ackermann.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster, lieber Teilnahme,
sowie den reichen Blumenschmuck von nah und fern, bei
dem so schnellen Tode unserer lieben, guten, unversehrlichen,
treusorgenden Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante, der Bräutigam

Frau verw. Wilhelmine Zieger

geb. Thielemann

sagen nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Die aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Gute Nacht!“
und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Ein gutes treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen,
Wir fühlen es in unserm Schmerz,
Was wir verloren haben.

Seechause, am Begräbnistage,
den 14. April 1909.

Die tieftrauernden Kinder und Verwandten.

Staudensalat

empfiehlt Gärtnerei Rindrich.

Vereinsnachrichten.

R. S. Militär-Verein u. Ang.
Sonntag, den 18., abends 8 Uhr
Versammlung.

Schneider-Zunft Riesa.
Montag, den 19. April nachm.
4 Uhr

Quartalversammlung

im Hotel Wettiner Hof.

Tagesordnung:

1. Gefellenprüfung.
2. Eingänge.
3. Steuerabnahme.
4. Freie Vorträge.

Um zahlreiches, pünktliches Er-
scheinen bittet der Obermeister.

Schmiede-Zunft Riesa.

Der Sächs. Bezirks-Schmiedetag
wird am 24. und 25. April in
Großenhain im Hotel zur Krone
abgehalten. Die teilnehmenden
Kollegen wollen sich bis 20. beim
Unterzeichneten anmelden.

Zahlreiche Beteiligung erbittet der
Obermeister, G. Seifler.

R. F. A. Heute i. S.

Sonnabend,
den 17. April

Versammlung.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme beim Heimzuge
unserer geliebten Tochter

Margarethe

sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Seit hain, im April 1909.

Ernst Trage und Frau.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht,
daß meine liebe Frau

Marie Endler geb. Ermer
nach langem, schweren Leiden ver-
schieden ist.

Dies geht an
der trauernde Gatte
nebst Kindern.

Riesa, Meißnerstraße 27.

Die Beerdigung findet Sonntag
mittag 1 Uhr von der Friedhofs-
halle aus statt.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.
Stierzu Nr. 16 des „Erzähler“ an
der Elbe.

1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Relationsdruck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 86.

Freitag, 16. April 1909, abends.

62. Jahrg.

Zur türkischen Revolte.

Wie das Berliner Auswärtige Amt

ber „S. B.“ mitteilt, besteht für die Deutschen in Konstantinopel keine Gefahr. S. W. Schiff „Vorelev“ liegt im hiesigen Hafen.

Zur übrigen hat sich die

Situation in Stambul

nach dem Sturz der Jungtürken wieder einigermaßen beruhigt.

Die Botschafter und Gesandten stellten gestern dem Großvezir offizielle Gratulationsbesuche ab, wobei Dervis Pascha beruhigende Zusicherungen über die innere Lage gab, und besonders betonte, daß bezüglich der Haltung der Truppen des Adrianopeler und Saloniker Korpsbereiches keine Gefahr existiere. Die Kammer verhandelte gestern unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten in geheimer Sitzung über den Entschluß einer Proklamation. Von den jungtürkischen Abgeordneten waren etwa die Hälfte erschienen; die übrigen Deputierten waren ziemlich vollständig anwesend. Die Ministerbänke waren leer. In den Wandelgängen herrschte große Erregung. Die jüngsten Ereignisse werden verschieden beurteilt, und die Neutralität des Hauses ist unerkennbar. Man hat augenscheinlich erwartet, daß der Sultan eingreifen werde. Wie verlautet, schlugen einige Vohbas vor, eine Deputation an den Sultan zu senden, um Aufklärung über die Lage zu verlangen, da das Haus von dem Wechsel in der Regierung noch nicht unterrichtet ist.

An die Deutsche Orientbank ist gestern folgendes Telegramm aus Konstantinopel eingetroffen: Heute ist die Ruhe vollkommen wiederhergestellt. Allgemein wird die Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Banken, auch in Stambul, sind wieder geöffnet. Der Geschäftsverkehr ist in vollem Gange. Auf den Straßen sieht man kein Militär mehr.

Unangenehme Perspektiven

erschließt ein angeblich hervorragender Politiker im „Neuesten Pester Journal“, der behauptet, bei längerer Fortsetzung des militärischen Kampfes wären Christen

und Teile ihres Lebens und Eigentums nicht sicher. Europa mühte durch Drohungen oder durch Erscheinen der Flotten im Bosporus einen starken Druck auf die Türkei ausüben. Sollten die Macht dann weiter in die Tripelallianz und die Tripelentente gespalten sein, wäre der europäische Frieden in sehr großer Gefahr. Für Oesterreich-Ungarn als unmittelbarer Nachbar sei es nicht ratsam, vor einer sehr beruhigenden Klärung der Verhältnisse den Stand der Truppen in den annektierten Ländern zu vermindern, denn es sei nicht ausgeschlossen, daß im Falle eines allgemeinen Aufstehens des mohammedanischen Glaubensbekenntners auch die Mohammedaner in Bosnien und Herzegovina von der religiösen Erregung ergriffen werden.

Berner meldet das „Berl. Tagebl.“ aus Konstantinopel: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der englische Botschafter mit Bulgarien seit längerer Zeit geheim verhandelt, um für den Fall einer inneren Krise in der Türkei ein sofortiges Vorgehen Bulgariens zu veranlassen.

Eine Jagd gegen Deutschland

veranstalten natürlich auch wieder englische Blätter. Der „Standard“ bemüht sich, die schlimmsten Eigenschaften britischer Politik der deutschen Staatspolitik unterzuschreiben. Das Blatt läßt sich von einem augenblicklich hier weilenden Jungtürken verraten, daß die liberale Union und der Sultan nur die Willen spielten, die ihnen der deutsche Kaiser zuerteilt habe. Die Albanien gewährte Autonomie und andere derartige Maßregeln mühten zum Zusammenbruch des Reiches führen, der dann den Deutschen nach dem Tode des Kaisers Franz Joseph den Weg an das Mitteländisch-Ägeer Meer öffnen würde. Zur Förderung dieser Intrigen würden jetzt Tausende von Hunnen von deutscher Hand in Konstantinopel ausgegeben. Mehrere Blätter, darunter die „Morning Post“ und „Times“, lassen sich ähnliche Geschichten aus Petersburg drahten, nur daß darin statt von der pfundbescheidenden deutschen Hand von der eisengepanzerten Faust gesprochen wird, die man auch in Konstantinopel wieder herausfühlen könne.

Der türkische Soldat von heute. [CR]

Angeichts der jüngsten Ereignisse in Konstantinopel, bei denen die Truppen eine entscheidende Rolle spielten, gewinnt die Schilderung des türkischen Soldaten besonderes Interesse, die der gegenwärtig in Konstantinopel reisende Kriegsreporter eines englischen Blattes entwirft. „Gleichviel aus welchen Gründen, der türkische Soldat ist als der geduldigste, ausdauerndste und tapferste unter den Söhnen des Mars. Ich war vor einigen Wochen Zeuge der mazedonischen Zeremonie, die als Selam-Nizam gilt als der geduldigste, ausdauerndste und tapferste unter den Söhnen des Mars. Ich war vor einigen Wochen Zeuge der mazedonischen Zeremonie, die als Selam-Nizam bekannt ist. Auf seinem Wege zur Wache begleiteten den Pascha seine Soldaten, und ihrer Zusammenkunft gaben sie eine merkwürdige Gegenüberstellung der alten und der neuen Zeit. Als der Muezzin vom Minaret aus den Ruf zum Gebet ertönen ließ, wurde man Zeuge eines seltsamen Jaaes. Kullahs und Hadjis zogen herbei, dann die prunkhaft gekleideten stolzen Krieger aus Tunis mit ihren grünen Turbanen, dann die Leibgarde des Sultans, die Truppen des anatolischen Korps, nach europäischen Muster gekleidet, Gendarmen, Matrosen, Musikkapellen mit voranzuhreitendem Tambourmajor, sie alle zogen vorüber, schwenkten ein, machten halt, um dem Sultan beim Rasen die Ehrenbezeugung zu erweisen. Unter ihnen fielen die Soldaten auf, die dem Sultan am nächsten standen, die als die Herren der Situation galten: die ausgefuchsten gewandten, modern ausgebildeten Truppen aus Saloniki. Sie waren es, die durch ihren Auffwand die Palastregierung stützten. Sie zeigten selbstbewußte Haltung und ihre Benehmen verrät eine ausgezeichnete militärische Erziehung, strenge Disziplin und kriegerischen Sinn: es sind wohlgepflegte kräftige Leute, die den Anstrengungen eines Feldzuges nicht leicht unterliegen; die Truppe sah auf ihre Führer, die Führer auf die Truppe, wie Männer, die ihre Pflicht kennen und sie erfüllen werden. Welche merkwürdige Umwandlung spiegelte sich in diesem Zuge. Wenige Wochen früher noch sah ich in Albanien die Waffengefährten dieser modernen Truppen: schmutzige, verkommene Albanesen, die unter dem Befehl von alten verkrüppelten Offizieren standen, die ihren Leuten an Abgeziffenheit der Kleidung nur wenig nachstanden.“ Der

Natur-Blüten-

Honig,

geschleudert, garantiert rein,
1/2 Glas 1,20 M., 1/2 Glas 65 Pf.
Paul Roschel Nachf.,
Bahnhofstraße.

Gelegenheitskauf!

Nur kurze Zeit!
Verkaufe einen Vollen

gestickte Blusen
und fertige Unterröcke
zu billigsten Preisen.

Jenny Brexthmar,
Bismarckstraße 54, part.

Komplette Braut-Ausstattungen

Moderne Kaffees, Thees und Speisefertige
Küchens- und Waschküchlein in weiß und dekoriert
Komplette Glas-Service, Bestecke
Rein-Aluminium- und Nickelgeschirre
Echt Meißner Porzellan-Geschirre Marke „Fleisch“
Größte Auswahl Hochzeits-
u. Gelegenheits-Geschenke.

J. Wildner, Riesa.

Cementrohre Cementplatten Cement-Stufen, Gesimse, Fenster- und Lüftungswände, Steinholzfussboden

bestens geeignet für Bureau, Läden, Gastzimmer, Küchen, Badezimmer etc. fertigt und liefert billigst, die Waren stets auf Lager haltend
Louis Schneider, Baumeister, Riesa.

Sämtliche Schulbücher u. Lehrartikel

nach Vorschrift und zu Originalpreisen empfiehlt

Gröba. Paul Richter.

Die „Königin der Nacht“.

Seroman von G. Hill

14]

Ich mußte vor seiner Klugheit die Segel streichen.
„Und wie ist der blinde Passagier auf das Schiff gekommen?“ fragte ich.

„Ja, darauf kann ich Ihnen vorläufig keine Antwort geben,“ versetzte er. „Trotzdem vermute ich, daß Darranmore ihn bei diesem Versteckspiel aus dem Boot nur auf Javertals Veranlassung zum Vorschein brachte, denn die Auffindung des blinden Passagiers erscheint mir jetzt nicht mehr als ein bloßer Zufall, sie wurde vielmehr — so vermute ich wenigstens — durch Javertal ins Werk gesetzt. Doch noch ein bestimmter Umstand veranlaßte mich, Ihnen den Brief zu schreiben und mich dann in die Kabine zu legen, um keinen Verdacht, daß ein Einverständnis zwischen uns bestand, aufkommen zu lassen.“

„Und was war das für ein Umstand?“
„Das war die Tatsache, daß der blinde Passagier Orlebar den letzten Trank brachte, dann das Glas zerbrach und somit alle Spuren vernichtete,“ versetzte Kennard ernst.

11. Kapitel.

An Pan.

„Sie legen mir da als Kapitän dieses Schiffes eine sehr schwere Verantwortung auf,“ sagte ich nach langer Pause; wenn ich Sie recht verstehe, soll ich gegen Javertal und Enriquez eine Anklage wegen Mordes erheben?“

„Reineswegs, dazu fehlen mir die tatsächlichen Beweise,“ versetzte Kennard, „ich will Sie nur warnen, damit außer meinen auch noch zwei andere Augen die Verdächtigen beständig beobachten. Uebersehen Sie selbst Kleinigkeiten nicht. Denken Sie an jenen Tag in Gibraltar, wie Javertal Orlebar abredete, an Land zu gehen, — bei einem Trunkenbold das sicherste Mittel, das Gegenteil zu erreichen. Ich bin überzeugt, Javertal wollte ihn veranlassen, sich von dem Rest der Gesellschaft zu entfernen.“

„Indem er wieder den Grund und Boden bearbeitete und ihn sich krank trinken ließ?“ fragte ich.

„Ganz recht. Aber in diesem Falle hatte er die Rechnung ohne den Wirt gemacht,“ versetzte Kennard, „denn Orlebar wurde so krank, daß er das Trinken abschwor, und tatsächlich

fühlte er sich infolge dieser Enthaltensamkeit auch am nächsten Mittag erheblich besser. Er sagte mir das ungefähr zehn Minuten vor seinem Tode, obwohl Javertal mir erklärte, er liege in den letzten Zügen, — ein recht bedeutungsvoller Widerspruch. . . . Uebrigens, haben Sie keine Unannehmlichkeiten mit Enriquez gehabt?“

„Ich erzählte ihm, wie der Mann an der Landungsstelle wieder aufgetaucht war, wie er den Revolver auf uns gerichtet, plötzlich vorzüglich erkölich gesprochen, und wie der Ton der Stimme, in welchem er mir gedroht hatte mir seltsam vertraut vorgekommen war.“

„Sie sehen, das alles deutet auf ein und dasselbe hin, daß von diesen beiden Männern Gefahr droht,“ sagte Kennard. „Und Sie können sich nicht erinnern, wo Sie die Stimme vorher gehört haben?“

„Nein, ich kann sie nirgendwo unterbringen.“
„Nun, dann will ich es versuchen, vielleicht gelingt es mir,“ erklärte Kennard, indem er seine Maske wieder anlegte, „es schadet schließlich nichts, wenn ich mich irre, aber — sagen Sie mir zunächst, wann wir Genua verlassen müssen.“

„Wir kommen, Unfälle ausgeschlossen, morgen mittag an und segeln am anderen Tage um dieselbe Zeit ab,“ versetzte ich.

„Dann denke ich, werde ich Ihnen in achtundvierzig Stunden sagen können, wo Sie dem blinden Passagier vorher begegnet sind. Jetzt aber sind Sie lange genug hier geblieben. Ich werde mich heute nachmittag, erholen,“ jedoch wir beim Diner zusammentreffen können, aber sonst wird es für uns gut sein, wenn man uns so wenig wie möglich zusammen sieht. Ich werde für eigene Rechnung weiter arbeiten, und Sie sollen von allen neuen Entdeckungen unterrichtet werden.“

„Als ich Kennards Kabine verließ, ging ich geradezu in meine eigene und schloß mich darin ein, um die Sachlage möglichst ruhig zu überschauen. Je mehr ich über die Geschichte nachdachte, desto mehr kam ich zu der Ueberzeugung, daß vor der Hand absolut nichts zu tun war. Der amerikanische Detektiv hatte selbst gesagt, daß kein Beweis vorlag, — nur ein Verdacht, — und ich wäre ein regelrechter Narr gewesen, hätte ich Javertal offen angeklagt, Mordverdacht an Passagieren vorgenommen zu haben. Ich konnte ihn nicht einmal auf Grund seines bedäurigen Charakters von seiner Tätigkeit dispensieren. Wie mir Kennard mitgeteilt war er von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen worden, und die Meeder hatten zu ihm, lange, ehe sie mich kannten,

Vertrauen gehabt. Kennard war mir ebenfalls ein vollständig Fremder und konnte schließlich ebenso gut ein Schurke sein, der genau dieselben verdächtigen Zwecke verfolgte, wie Javertal. Allerdings war ich für den Amerikaner eingekommen, während ich dem Doktor von vornherein mißtraute. Aber schließlich war das Anlegen einer Verkleidung und die Tatsache, daß er unter einem falschen Namen reiste, auch gerade nicht geeignet, Vertrauen für Kennard einzulösen.“

Dabei war es ein fürchterlicher Gedanke für mich, daß Kennards Geschichte und die Befürchtungen, die sie für die Zukunft in sich barg, nicht grundlos sein konnte, und daß wir einen Mörder in unserer Mitte hatten, der mit dem Auftrage, Menschenleben zu vernichten, die Reise mitmachte. Kennard hatte nur zwei verdächtige Fälle erwähnt, und merkwürdiger Weise bezogen sich diese beiden Fälle auf Leute, die mir Javertal schon am ersten Tage als gefährlich krank bezeichnet hatte. Ich dachte mit Entsetzen daran, daß der dritte Fall Mine betraf und konnte mich der Ahnung nicht erwehren, daß Javertal diese drei Namen nur erwähnt hatte, um für die endgiltige Vernichtung dieser drei Menschenleben den Weg zu bahnen. Aber was war der Grund seiner Handlungsweise? Was konnte ihn dazu veranlassen? Denn es waren doch drei wildfremde Menschen, die ihm nie etwas zu Leide getan hatten.“

Die Lösung dieses Problems ging über meine Kräfte, doch ich fand einen gewissen Trost in einer Tatsache, — daß wenigstens für achtundvierzig Stunden keine verhängnisvolle Lösung zu erwarten war. Javertal würde es wohl kaum wagen, einen Schurkenstreich auszuführen, ehe er nicht die Garantie hatte, den Leichnam des Betroffenen auch ins Meer versenken zu können, und das war vorläufig nicht möglich, da wir erst in zwei Tagen von Rizza absegelten. Indessen nahm ich mir vor, mich nicht allzu sehr auf Kennard zu verlassen, sondern auf eigene Hand Ereignisse, was nach meiner Ansicht als Kapitän des Schiffes genaue Instruktionen von Seiten der Meeder erforderte, so konnte ich ja von Genua aus an Nathan telegraphieren.“

Während der folgenden vierundzwanzig Stunden ereignete sich nichts, was die Sicherheit der Reise beeinträchtigt hätte, und die „Königin der Nacht“ durchschritt die blauen Wellen, die die südlichen Küsten Frankreichs bespülten. Wir fuhrten an dem felsigen Monaco vorbei, passierten das Kap Martin, und schon kamen die orangefarbenen Wälder der

Wiederholungsfragen? Hat dann die Besetzung in der Nähe des Kriegsmuseums besetzt, in denen die Truppen untergebracht sind, die als die verlässlichen Anhänger des neuen Regimes angesehen wurden. Es waren Kavallerie und Truppen aus Saloniki, alle sorgsam und reinlich geübt, ausgeglichen ausgerüstet und im Besitze der neuen Magazingewehre. In der Nähe lag auch Kavallerie. Den ganzen Tag über wurde exerziert und Rekruten empfangen ihre Ausbildung in aller Oeffentlichkeit. Denn jedermann kann durch das offene Tor eintreten und auf dem Exerzierplatze der Ausbildung und den Übungen der Truppen zusehen. In und um Konstantinopel liegen fast 100 000 Mann verschiedener Truppen, deren Mehrzahl als verfassungstreu gilt. Dazu kommen noch die Truppen von Adrianopel, die den Befehlen anhängen und andere Korps, die leicht nach Konstantinopel gerufen werden können.

Tagesgeschichte.

Der Jahre nach dem Stapellauf des ersten Dreadnought

steht es um diesen jetzt viel genannten Schiffstyp in den verschiedenen Mächten folgendermaßen:

	fertig	abgefaert	im Bau	proj. 1907	So.
Großbritannien	7	8	2	10	22
Deutschland	0	5	4	4	13
Frankreich	0	2	4	6	12
Japan	2	0	2	0	4
Vereinigte Staaten	0	2	2	2	6
Brasilien	0	2	1	0	3
Argentinien	0	0	0	2	2
Rußland	0	2	0	4	6
Italien	0	0	1	1	2
Oesterreich	0	0	0	3	3
Spanien	0	0	0	3	3
Türkei	0	0	0	6	6
Summe	9	16	16	41	82

Der Dreadnought hat 17 900 t Displacement, die neuesten Amerikaner erhalten 26 000 t Displacement. Der Dreadnought kostete genau 1 692 482 Pfund Sterling oder 34 527 Millionen Mark; die meisten Schiffe werden auf je 50 Millionen Mark Gesamtkosten geschätzt. Dreadnought trägt 10 45 Kaliber lange 30,5 cm-Geschütze und 27 Geschütze von 7,5 Kaliber; die neuesten werden 12 50 Kaliber lange 30,5 cm-, vielleicht auch 10 34,3 cm-Hauptgeschütze und einige 20 12 oder 15 cm-Geschütze erhalten.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Kaiser und die Kaiserin sind, nach offiziellen Meldungen, von ihrem Aufenthalt in Venedig sehr befreit. Die Bevölkerung bereitet den hohen Gästen überall einen herzlichen Empfang.

Der Aufenthalt des deutschen Kronprinzen am kaiserlichen Hoflager in Ischl soll vier Tage dauern. Es sollen auch der König von Württemberg und Prinz Ludwig von Bayern an den Jagden teilnehmen.

Aus Deutsch-Ostafrika ist eine telegraphische Meldung des Gouverneurs eingetroffen, wonach in Bezirk Quansa etwa 60 Todesfälle an Pest vorgekommen sind. (Daß am Eibrande des Viktorias-Sees alte Pestherde liegen, in denen die Epidemie von Zeit zu Zeit immer wieder ausbricht, ist bekannt.)

Ueber neue italienische Bestellungen bei Krupp wird aus Rom geschrieben, daß außer den großen Aufträgen auf Kanonen Modell 1906, welche die italienische Regierung Krupp erteilt hat, und die das Feuer endlicher Untersuchungen, Vergleichen und Proben vorzüglich

überwachen haben, neuerdings bei Krupp eine italienische Bestellung auf 14 Batterien zu 4 Stück schwerer Feldhaubitzen (Kaliber 149 Millimeter) eingegangen ist. Der Wert dieser Bestellung ist auf etwa 8 Millionen Lire zu beziffern. Die zugehörigen Munitionen werden in Italien gemacht werden.

Das Reichsmarineamt hat der Werft von Blohm u. Noh den Bau des großen Panzerkreuzers „S“ endgültig übertragen. Dieser Kreuzer ist das eine der beiden Schiffe: des diesjährigen Mats, aber die das Reichsmarineamt bereits einen Vorvertrag abgeschlossen hat.

Wie der „Inf.“ an unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, wird Fürst Bülow am 18., spätestens am 19. d. Mts. von seinem Osterurlaub aus Italien in Berlin zurückkehren. Die Meldung, daß sich der Reichskanzler nach Vercano am Lago Maggiore begeben werde, um dort einige Zeit zu verweilen, ist irrtümlich. Da Fürst Bülow bei der Ankunft des Kaiserpaars in Venedig zugegen war, bleibt ihm keine Zeit mehr übrig, in Vercano Aufenthalt zu nehmen.

Die japanische Zeitung „Yokomi“ berichtet über ein weiteres Beispiel deutscher Geschäftsgewandtheit und Anpassung an fremde Volkseigenheiten: „Der deutsche Handel nach Indien hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt, was gewiß kein Zufall ist. Die Deutschen beschäftigen bei der Warenexportur nach Indien durchweg die Bedürfnisse, Neigungen und Gewohnheiten der Indier. So sind z. B. die von England eingeführten Werbecigarren für die Indier, indische Cigarren viel zu groß. Die Cigarren fallen tief hinein, liegen lose und sind unbequem zu verzehren. Trotzdem führen die Engländer die gewöhnlichen Werbecigarren weiter ein. Die Deutschen stellen sofort einen Werbecigarren her, der für Indien paßt, und verdrängen damit die englische Ware völlig vom indischen Markt.“ — Auf ähnliche Weise wurde früher die englische Schere aus Ostafrika verdrängt. Der weißen Bevölkerung war es nicht angenehm, ihren schwarzen, oft nur halbgezähmten Diensthilfen mit der spitzen Schere eine nicht ungefährliche Waffe in die Hand zu geben. Ehestens, im acht konservativen Britenholz auf die Güte seines Fabrikats, blieb taub, während dagegen nahmen sich die Indier an, zu fertigen und führte Scheren aller Größen mit runden Spitzen ein und eroberte sich damit den ostafrikanischen Markt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ wußte kürzlich von einer Anzahl Steuerplänen zu berichten, die die Aufgabe haben sollten, den Minderertrag des Steuerbedarfs zu decken, der auf den sicher zu erwartende Ablehnung einiger Steueranträge (Gas-, Elektrizitäts- und Angelsteuer), sowie auf die inzwischen festgestellten Mindererträge zurückzuführen ist. Wie der „Dr. Ing.“ an zuständiger Stelle erfahren haben will, sind im Reichshofrat nach dieser Seite hin noch keinerlei bestimmte Entscheidungen getroffen worden. Doch hätte die von der Deutschen Tageszeitung erwähnte Besteuerung der alkoholischen Getränke insofern eine große Wahrscheinlichkeit, als die Steuerkommission eine dahingehende Resolution angenommen hatte für den Fall, daß die Weinsteuern die Zustimmung des Hauses finden sollte. Auch die von der Deutschen Tageszeitung genannte Erhöhung des Kaffeegolles, sowie eine Besteuerung der Zündhölzchen (eventuell in Form eines Monopols) erscheinen nach Lage der Dinge um so weniger unwahrscheinlich, als derartige Wünsche in der Öffentlichkeit bereits mehrfach erhoben worden sind.

* Eine Antwort des Eisenbahnministers Breitenbach an den Verband reisender Kaufleute in der Frage der

Eisenbahnriform, die dem Verbands soeben zugegangen ist, spricht sich in erster Linie dahin aus, daß eine vollständige Umänderung des noch nicht einmal zwei Jahre bestehenden Gepädrates nicht in Aussicht genommen werden könne, da es gerade für den Kaufmann, vornehmlich bei der Ausgabe großer Gepäckstücke und bei weiten Entfernungen, sowie bei zusammenfassenden Fahrplänen großen Vorteile gewähre, denen gegenüber die Nachteile in den Kauf genommen werden müßten. Ueber die Abfertigung von Reisegepäck ohne vorherige Lösung von Fahrkarten seien in den Ausführungsbestimmungen zum Tarif namentlich neue Vorschriften getroffen worden, über die auch bei Musterlokalen nicht hinausgegangen werden könnte. Die Stationen seien erneut ausgewiesen worden, auf Gepäcke, besonders beim Ver- und Entladen von Musterlokalen, größte Sorgfalt zu verwenden. Es seien auch für kleineren Stationen Handwagen und Karren angeschafft worden, um das Schließen der Koffer zu vermeiden. Die Vorschriften über die Zulassung von Fahrarten beim Übergang in höhere Wagenklassen seien nicht zu ändern, so lange die Fahrartensteuer noch besteht. Die Zulassung der Umschreibung der Fahrarten für andere Wege erscheint dem Minister nach Aufhebung der Rückfahrarten überflüssig, doch wünscht er Material darüber aus dem Kreise der reisenden Kaufleute zu haben, um die Frage nochmals prüfen zu können. Die einheitliche Regelung der Gepädratfragen lehnt der Minister ebenfalls ab, da hier britische Verhältnisse maßgebend seien.

Italien.

Es ist offenbar eine Folge der Enttäuschungen, welche Italien durch den Erfolg Oesterreichs in der Balkanfrage erfahren hat, daß die Begegnung in Venedig hier allgemein eine äußerst kühle Aufnahme findet, so schreibt man der „S.“ aus Rom. Die Blätter widmen dem Ereignis knappe und gewundene, wo nicht gereizte und unfreundliche Erwähnungen und es fehlt nicht an Warnungen an Minister Lioni vor den (vorausgesetzten) Verlusten des deutschen Reichskanzlers, die Jetteln neu zu schmeiden, welche Italien an die beiden Kaiser binde. Kein kleiner Teil der italienischen Presse gibt dem Verdachte Nahrung, daß ihm ein Sieg der Gegner Deutschlands und Oesterreichs in der jüngsten diplomatischen Partie, wo nicht gar eine Waffenentscheidung lieber gewesen wäre, als die Nachgiebigkeit der Westmächte und Rußland, für die augenblicklich das italienische Herz mehr schlage, als für die „teutonischen Verbündeten“. Daß im Wettbewerben um den Einfluß und die Zukunft der Balkanhalbinsel Italien den größeren gezogen hat, wird hier nicht nur Oesterreich zu Last gelegt, sondern auch seinem entschlossenen Sekundanten Deutschland in die Schuhe geschoben; und es gibt Berliner Reichertatter römischer Blätter, die die Abkühlung der deutschen Gesandtschaft für Italien auf nichts Beringeres zurückzuführen, als auf ein — schlechtes Gewissen Deutschlands, wobei aber Bekenntnisse unterlassen, die die beklagte Abkühlung und Vertrauensminderung als wohl begründet erscheinen lassen.

Spanien.

Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch das der Bau eines neuen Schiffsgehwaders, sowie die Instandsetzung der Arsenale von Ferrol und Cartagena der Spanischen Schiffbau-Gesellschaft übertragen wird.

England.

Die Londoner Zeitungen veröffentlichten gestern einen längeren Brief des Handelsministers Churchill, in dem sich dieser verächtlich über die Dreadnought-Furcht äußert. Die Debatten hierüber seien ein großer Fehler. Es bestehe kein natürlicher Antagonismus zwischen England und Deutschland.

Niviera in Sicht. Wir fuhren frühlich dahin, und keine Spur der schweren Sorgen, die das Herz des Kapitäns belasteten, war den Passagieren anzumerken; nicht tat der seelischen Stimmung Abbruch, die an Bord herrschte. Kennard, der wieder die Rolle des General Waldo spielte, ließ mir keine neue Warnung zu Teil werden, und der Doktor sorgte in wahrhaft genialer Weise für die Unterhaltung aller. Kein Kranker war an Bord, da sich Lord Darranmore von der letzten Ohnmacht vollständig erholt, und für den Augenblick war auch nicht der Schatten eines Verdachtes vorhanden, wie ich Kennard am nächsten Morgen zuführte.

Warten Sie es nur ab,“ sagte er ruhig und ging weiter. Wir fuhren an Nolo Vecchio vorüber und Genua, die „Pracht“, kam bereits in Sicht. Das Amphitheater der Hügel trat einer nach dem andern aus dem Nebel, wir erblideten die prächtigen Hafenstraßen, an die sich stützende Gruppen von Palästen angeschlossen. Die Passagiere waren alle an Deck und erwarteten Pläne zum Besuch der Silbergalerien und Paläste der alten Stadt, Gesellschaften und Partien bildeten sich; ich selbst beschloß, an Bord zu bleiben, und nicht zum wenigsten beeinflusste mich bei diesem Entschlusse der Umstand, das Mine und Mrs. Brinkworth die Absicht ausgesprochen hatten, nicht an Land zu gehen. Sie hatten den unangenehmen Vorfall von Gibraltar noch nicht vergessen und hatten, wie sie behaupteten, Angst, es könnte sich etwas Ähnliches ereignen.

Wir waren etwa um ein Uhr Mittag Anker, und die Passagiere, die die Stadt besichtigen wollten, verloren keine Zeit, das Schiff zu verlassen. Weder Kennard noch Javertal hatten mir ihre Pläne mitgeteilt; trotzdem erwartete ich, daß sich der letztere in seiner gewöhnlichen Eigenschaft als Zeremonienmeister und Fremdenführer irgend einer Partie anschließen würde. Als das Lunch in dem fast leeren Salon serviert wurde, sah ich deshalb zu meiner größten Überraschung, daß er am Kopfende der Tafel saß, in seiner Nähe ein Geistesreicher und ein paar alte Jungfern, welche mir mitteilten, sie fuhren nicht an Land, weil sie vor dem Aus- und Einbooten Angst hätten. An meinem eigenen Tische nahmen nur Mine und Mrs. Brinkworth Platz; und das Mahl war bereits zur Hälfte vorüber, als mir eine neue Überraschung durch den Eintritt des General Waldo zuteil wurde, welcher erklärte, ein Gichtanfall hätte ihn im letzten Augenblick veranlaßt an Bord zu bleiben.

„Sie haben ganz recht, General,“ rief Javertal von dem anderen Tische herüber, „auch ich ruhe mich heute aus. Wenn Sie wollen, können wir nach dem Frühstück eine Partie Schach spielen.“

Obwohl Kennard in seinem ausgesprochenen amerikanischen Akzent und mit verstellter Stimme auf den Vorschlag einging, sollte es doch nicht zum Spiele kommen; — wenigstens wurde nur das Schach Brett auf den Tisch gesetzt. Ein oder zwei Minuten später überreichte ein Steward Javertal einen Brief, und sagte hinzu, ein Boot hätte ihn vom Ufer gebracht. Der Doktor las ihn schnell, kam dann wieder zu uns und sagte: „Es tut mir leid, aber ich muß doch an Land. Ich erfahre eben, daß ein alter Studienfreund von mir sich nur wenige Tage in Genua aufhält, der gern ein oder zwei Stunden mit mir im Hotel de Venes verplaudern möchte. Ich behaupte, Herr General, aber unsere Schachpartie muß verschoben werden.“

„Es lag eine eigentümliche Aufregung in seiner Stimme, als er diese Worte sprach und er verließ auf der Stelle den Salon. Kennard wechselte einen bedeutungsvollen Blick mit mir, beendigte aber eine Anekdote, mit der er Mine gerade belustigt hatte, ohne auf die veränderten Dispositionen des Doktors irgend welche Anspielung zu machen. Als wir nach dem oberen Deck hinauskamen, sah ich, daß Javertal bereits eine Bierdeckel entfernt war und in einem Boote davonfuhr, das sich nach der nächsten Landungsstelle entfernte. Als ich mich umdrehte, um „Walbos“ Aufmerksamkeit auf diese Tatsache zu lenken, bemerkte ich, daß der Detektiv verschwunden war.“

„Zehn Minuten später ging ich zu dem Obermaschinenraum, um ihm einen Befehl zu erteilen, als ich von einem schwebigen, wie ein Korb über dem Wasser hängenden Mann angesprochen wurde, der den Eindruck eines Fremdenführers oder italienischen Kuriositätenhändlers machte. Ich hatte strengen Befehl gegeben, diese Leute nicht an Bord zu lassen, und war bereits im Begriff, ihm deutlich meine Meinung zu sagen, als er mir mit einem leise gestöhnten Wort zu verstehen gab, ich möchte mich ruhig verhalten.“

„Kennard,“ stammelte ich. „Ja,“ sagte er, „ich gebe fort, um unseren Freund, den Doktor, ein bisschen zu beobachten. Es ist etwas im Werke. Er hat auf den Brief geknarrt. Warten Sie auf mich, ich habe mit Ihnen zu sprechen, wenn ich zurückkomme, — natürlich werde ich wieder als Waldo erscheinen. Ich nehme das nötige mit, um meine Wäsche wieder anzulegen.“ fuhr er fort und deutete auf eine schwarze Tasche, die er in der Hand hielt. Wenn er zurückkommt, werde auch ich nicht mehr fern sein. Lassen Sie aber, weil der Feind abwesend ist, nicht in Ihrer Wachsamkeit nach, Kapitän. Sie wissen nur zu gut, daß er überall Helfershelfer hat.“

Wenigstens noch eine Antwort geben konnte, hatte er das Schiff verlassen und war in ein Boot gestiegen, und die

Wahrheit zu sagen, ich war fast froh, ihn, wie auch den Doktor, loszuwerden, denn diese ewigen Verleumdungen und das geheimnisvolle Tun und Treiben wurde mir schließlich lästig. Nachdem ich mein Gespräch mit dem Obermaschinenbedienten erledigt, ging ich nach Backbord und verlebte dort die glücklichste Zeit der ganzen Reise, denn ich sah den ganzen sonnigen Nachmittag plaudernd mit Mine zusammen, während Mrs. Brinkworth taktvoll genug war sich fern zu halten. Die gute Dame, der wir jetzt volles Vertrauen schenken, stürzte uns nicht im Geringsten, und meine Braut und ich benutzten die Gelegenheit, um von der Zukunft zu sprechen, wenn erst die schöne Zeit der Freiheit, die ja in wenigen Monaten anbrechen mußte, uns fürs Leben verbunden hatte. Mine bemühte sich besonders, mir das Versprechen zu entreißen, ich sollte meine Stellung nach der Hochzeit aufgeben, aber obwohl sie sich die lebhafteste Mühe gab, mir dies Versprechen abzurufen, gelang es ihr doch nicht, meinen Entschlus zu erschüttern, denn ich wollte nicht von dem Vermögen meiner Frau abhängig sein. Ich hielt ihr gerade eine kleine Rede und sagte ihr auseinander, daß ich in diesem Falle mein ganzes Selbstgefühl einbüßen würde, wenn ich auf eine solche Stellung einging, als das erste Boot mit den zurückkehrenden Passagieren in Sicht kam.

Zwei Minuten später rief uns eine Stimme, deren Besitzer sich so schwerig genähert hatte, in die Wirklichkeit zurück. „Guten Abend, Kapitän Forrester,“ sagte der Fremde. „Bei mir heißt es auch, besser spät als nie. Sie sind mir zuerst davongefahren, aber ich wollte nicht auf die Reise verzichten, und so bin ich Ihnen denn auf dem Landwege nachgeheilt, um mich Ihnen jetzt anzuschließen.“

Vor mir stand Bigard, der Passagier, der, als wir London verließen, nicht an Bord erschienen war. Seine große, imponierende Persönlichkeit wurde von einem eleganten Touristenanzug noch gehoben, und er hielt eine ziemlich umfangreiche Reisetasche in der Hand. Sein dunkles, hübsches Gesicht lächelte uns freundlich an, und als er sah, daß er einer Dame gegenüberstand, nahm er höflich grüßend den Hut ab.

Trotzdem war ich fest überzeugt, daß ich mich diesmal nicht geirrt hatte. Auf der Stelle erkannte ich die Stimme wieder. Es war dieselbe Stimme, über die ich mir die letzten drei Tage den Kopf zerbrochen — die Stimme, in welcher der blinde Passagier Enriquez mir von der Landungsstelle des Hafens von Barcelona aus gedroht!

Fortsetzung folgt.

Serbien

Jeder einen von auswärtigen Blättern gemeldeten Aufstand in Albanien ist hier nichts bekannt. — Die weitere Meldung, daß die serbische Regierung den Vertretern der Mächte in Belgrad angezeigt habe, daß sie mit Rücksicht auf die Unruhen an der Südgrenze sich gezwungen gesehen habe, die Rißcher Garnison nach Branja und die an der Drina aufgestellten Truppen an die Südgrenze zu dirigieren, wird an maßgebender Stelle als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Perisien.

Die Jomuden, ein Turkmennstamm, umringten die Stadt Akerabad, die vor einiger Zeit von kaukasischen Revolutionären unter Führung des früheren Zeitungs-korrespondenten Panow eingenommen worden war, und eröffneten einen Kampf gegen die Revolutionäre, wobei viele Personen getötet oder verwundet wurden. Panow floh, seine Anhänger ergaben sich dem russischen Konsul. Im russischen Konsulat fanden viele Bewohner der Stadt und der umliegenden Dörfer mit Frauen und Kindern Zuflucht. Die Bevölkerung ist von einer Panik ergriffen, da ein Blutbad von Seiten der Turkmener befürchtet wird.

Vermischtes.

Der König Victor Emanuel an der Spitze des Erbfolgers. Eine bezeichnende Episode von dem jüngsten Besuche des Königs von Italien in den von dem Erbfolgers heimgesuchten Gebieten wird in der Vita erzählt. Als der König in Scilla eintraf, eilte ihm eine jammernde, weinende Menge entgegen. „Nieder mit der Kamorra, wir wollen Hilfe und Beistand!“ so tönte es aus der Schar. Der König war erschüttert, ermahnte die Leute zur Geduld und suchte sie zu beruhigen, aber kaum hatte er auf seinem Wege die Piazza Matrice erreicht, als ihm eine neue Menge, die nach Tausenden zählte, mit lauten Hilferufen empfing: „Hilfe, Majestät, und nieder mit den Dieben, die das Geld der nationalen Barmherzigkeit stehlen.“ In diesem Augenblick stieg ein junger Arzt, der Dr. Alfredo Gatto, auf die Schultern seiner Nebenleute und mit lauter Stimme rief er dem König entgegen: „Majestät, wenn Ihr Besuch den Gefährlichen entbringt, die in Ihrer Seele leben, so hören Sie auf die Stimme eines bescheidenen Arztes, der die Trä-

nen und den Schmerz des Volkes gesehen hat, daß unter der Verwaltung einer Löhnen und niederen Camorra bedrückt und ausgefaugt wird.“ Der Generalinspektor der Polizei wollte den Redner bei den ersten Worten unterbrechen, lebhafteste Proteste ertönten; der König aber näherte sich dem Arzte, bat ihn, jetzt zu schweigen und erklärte ihm, daß er gern seine Mitteilungen empfangen wolle. In der Tat ließ der König, nachdem er sofort an Bord seines Schiffes zurückgekehrt war, den jungen Arzt mit einem Boote zu sich kommen und unterhielt sich mit ihm längere Zeit. Im Laufe des Gesprächs sagte Dr. Gatto zum König, während am Ufer das Volk sich drängte und dem Monarchen laute Huldigungen darbrachte: „Majestät, sehen Sie auf dieses ausgehungerte, bedrückte Volk, das selbst in der Stunde seines Leidens noch Huldigungen findet und den Jörn unterdrückt, der es gegen jene erfüllt, die nichts weiter tun, als sich um ein Vertrauensvotum der Kammer zu bemühen.“ Der König drückte dem jungen Arzte mehrmals die Hand und versprach ihm, sich um die Untersuchung der Zustände persönlich zu kümmern, die der Sprecher ihm geschildert hatte.

Sechs Brautpaare in Nöten. Eine sehr amüsante Anekdote wird in Paris, wie dem „L'Éclair“ gemeldet wird, im Augenblick belacht. Waren da sechs Hochzeitsgesellschaften im Festsaal der Matric in der Rue Drouot erschienen und hatten es Bürgermeisters, der die Heiratung vornehmen sollte. Man hatte die Brautpaare auf 10 1/2 Uhr bestellt, und sie waren pünktlich gekommen. Der nicht pünktlich kam, war der würdige Herr mit der rot-blauen Seidenschärpe unter dem Frack, der die sakramentale Formel des Ehebundes vorlesen sollte. Erst verfrüht erhielt der Sekretär die Mitteilung, daß der Herr Matric das Wetter viel zu schön gefunden habe, um seinen Landaufenthalt zu unterbrechen und persönlich wegen ein paar Trauungen in den Staub der Stadt zurückzukommen. Er teilte telegraphisch mit, daß der zweite Adjunkt Desruels an seiner Stelle die jungen Herrschaften mit dem bürgerlichen Segen erweisen solle. Wo aber war Monsieur Desruels? Obwohl er Dienst zu tun hatte, ließ er sich nicht auf seinem Bureau sehen, und der Sekretär verfrüht die sehr bpfreichen Gesellschaften im Saal damit, daß ein Bürgermeistersadjunkt nie zu frühzeitig zu erscheinen pflege. Als es aber 11 1/2 Uhr geworden war, zeigte sich auch der Sekretär beunruhigt und sandte Boten aus. Sie kamen zurück mit der Meldung, daß Herr Des-

ruels seit einigen Tagen nicht mehr in seiner Wohnung gesehen wurde. Man telephonierte an den Seinepräfecten, der anriet, nach einer benachbarten Bürgermeisterei zu schicken, aber kein hoher Beamter war in dem zwanzig Arrondissement verfügbar. Die zukünftigen Schwiegerpapas hatten schon längst die Geduld verloren und verursachten einen schönen Skandal. „Was soll aus dem Bräutigam werden, das ich für hundert Ducats in einem teuren Restaurant bestellt habe und bezahlen muß?“ schrieb er eine. „Wir haben eine feierliche Messe in der Kirche organisieren lassen, und die kann heute nicht mehr stattfinden“, brüllte ein anderer. „Ich habe per Automobil einen Ausflug nebst Souper champagne projiziert, was jetzt unmöglich gemacht ist“, jammerte ein dritter. Die Trauungsausfälle spotteten sachte über das Mißgeschick ihrer Brautbräuer, die vor ihnen einen Gatten gefunden hatten, und allmählich wurde die Stimmung so gereizt, daß eine allgemeine Revolte auszubrechen drohte. Gerade erklärte eine dicke Dame, vielversprechende Schwiegermama, mit Hornrot aufgedunsener Gesicht dem Sekretär, daß sie ihm den Schädel einschlagen werde, als die Telephonstunde ertönte und der arme Funktionär mit hoffnungsstrahlendem Gesicht zum Apparat lief. Richtig, das war die Stimme des zweiten Adjunkten Desruels! Aber dieser Vorzeichen mußte wohl schreckliche Dinge mitteilen haben, denn dem Hörenden schlotterten die Beine. Der Adjunkt telephonierte von Bourg-de-Gernay, dem schönen Ausflugsort einige Meilen vor Paris, daß er den Zug verfaumt und keine Möglichkeit habe, vor vier Uhr nachmittags nach Paris zu gelangen. Als der Sekretär den Hochzeitsgästen dieses Geständnis machte, schrien es einen Augenblick, als würde das ganze Mobiliar des Stadthaus demoliert werden. Schließlich aber begnügten sich die Schwägerbräuer mit einem Zeugnis, daß durch die Schuld des Herrn Desruels die Trauungen nicht stattfinden konnten. Man begab sich in die großen Restaurants, um sehr verspätet das Trauungsmahl vor der Trauung zu verspeisen. Um vier Uhr fand man sich wieder im Stadthaus ein, und Herr Desruels brachte es mit etwas Mühe und viel Höflichkeit zustande, daß niemand seine Prozedur aufrechterhielt. Die wurde den Bräutern von einem Funktionär das Jawort mit soviel lebenswichtigen Glückwünschen abgefordert wie von Herrn Desruels.

Größte Auswahl von Gemüse- und Garten-Sämereien

neuer Ernte

empfehlen in nur echten, sortenreinen, keimfähigen Qualitäten

Ernst Moritz, Samenhandlung



Riesa
Hauptstrasse 2.



Riesa
Fernsprecher 117.



Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 16. April 1909.

Deutsche Fonds.		Sächs. Bod.-Cr.-Anst.		Ungar. Gold		Tiberse		Gambius Alt.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs
Reichsanleihe	3 96,80	4	101,55	4	95	Industrie-Aktien.	18	Jan.	320
do.	3 1/2 96,50	3	95,50	4	95,70	Bergmann, elektr. Anl.	5	Juli	67
Preuss. Konsols	3 86,80	3	87			Rhmmermann	18	Jan.	171
do.	3 1/2 86,50	3	87			Ehebach	30	April	296
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2 93,75	4	102,10			Schubert & Salzer	10	Juli	163
do. 52/88er	3 1/2 93,75	3	87			Laudhammer tonw.	0		
Sächs. Rente große	3 96,95	3	96,25			Weihn. Gäng. Jacobi	16	Jan.	—
do. 3000	3 96,95	3	96,40			Seibel & Naum. H.	12		1070
S. Rente 1000, 500	3 96,95	3	94,50			do. Gemüshelme	12	Juli	181
do. 300, 200, 100	3 87,40	3	94,50			Sächs. Gemüshelme	12		193
Landrentenbriefe	3 1/2 —	4	100			do. Gemüshelme	12		185,25
Sächs. Landesbank	3 1/2 96					Hartmann Alt.	16		—
do.	3 1/2 95,90					Schönherr	20	Okt.	280
do.	3 1/2 101,50					Wanderer Fahrrad	4	Juli	85,25
Stb.-Zitt. 100 Alt.	3 1/2 99,50					Dresdner Papfabr.	10		186,50
Stb.-Zitt. 25 Alt.	4 101					Bemger Papfabr.	6		104,50
						Haugner Papfabr.	10	Jan.	158
						Weissenborner Papfabr.	10		120
						Bergbräuer Riesa	3	1/2	82,50
						Quimbacher Ritz	5	Aug.	56
						do. B	5		78,25
						do. Segbräu	5		580
						Dresdner Präsenteller	20	Jan.	989
						do. Gemüshelme	20	Okt.	—

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Wochenblatt und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 86.

Freitag, 16. April 1909, abends.

62. Jahrg.

Aus aller Welt.

Wang: Das Giesener Gutachten im Hochdruckstahl ist hier eingetroffen. Es erklärt den Vorfall für irrtümlich, was nicht nurmehr ein Obergutachten von Zeitungsberichterstattung vorweist. — Wien: ein neues Fernleben registrierte vorgestern abend die Laibacher Werkbühnen. Die Aufzeichnungen begannen um 9 Uhr 6 Sekunden, erreichten ihr Maximum mit einem Ausschlag von 13 Millimeter um 9 Uhr 40 Minuten 10 Sekunden und endeten gegen 11 Uhr. Die Herbitzung wurde auf 8000 Kilometer berechnet. — **Stallupönen:** Ein Strahlwurm wurde in Degeren bei Stallupönen von dem Förster Augustin geschossen. Ein zweiter war kurz vorher bei Königberg erlegt worden. Der Wurm wog etwa zwölf Pfund, bei einer Flügelspanne von fast 2 1/2 Meter. — **Wärzburg:** Von dem Stillgüterzuge 1922 entgleisten bei der Einfahrt in die Station Steinach bei Rothenburg aus bis jetzt unbekannter Ursache die Lokomotive und 3 Wagen. Ein Wagenwärter und ein Kranführer sind leicht verletzt.

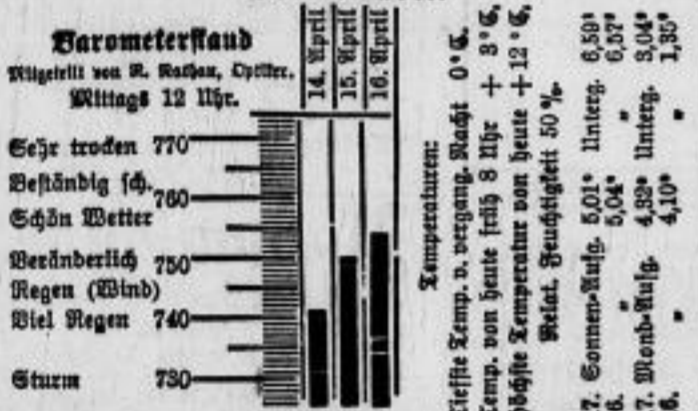
Kirchennachrichten für Riesa.

Getraute: Hermann Moritz Alfred, S. des Eisenarbeiters Pfieg in Poppitz, Ernst Alfred, S. des Kollereifabrikanten Barthel, Guido Helmut, S. des Bahnarbeiters Günter h. Franz Karl, S. des Hammerarbeiters Ulrich in Bergedorf, Ernst Richard Johannes, S. des Eisenbahnassistenten Bergmann h. Anna Frida, S. des Hammerarbeiters Brummer h. Charlotte Olga Margarete, S. des Schlossers Bräuer h. Erna Charlotte, S. des Hüttenführers Dietrich h. Martha Marianne, S. des Fleischers Leonhardt h. Selma Hildegard, S. des Handarbeiters Lehmann h. Willy Elisabeth, S. des Handarbeiters Reinhardt h. Anna Louise, S. des Müllers Gunter in Bergedorf.

Getraute: Wilhelm Reinhold Antzack, Ofenfeher in Wehlheuer, mit Anna Hulda Fensch h. Friedrich Gustav Friedrich, Materialausgeber h. mit Martha Pauline Jansen h. Kurt Franz Wilhelm Hamann, Eisenwerkseisen h. mit Martha Olga Schilde h. Max Oswin Beyer, Tischler in Bergedorf, mit Dina Emma Schönecker h. Alfred Edmund Lange, Arbeiter in Dresden, mit Johanna Martha Schumann in Dresden. Paul Robert Jeschke, Schmied h. mit Dina Amalie Blähnig h. Max Paul Henschel, Schneider in Köhne, mit Auguste Emma Berger h. Arthur Magnus Hochze, Fuhrwerkseisen h. mit Ida Anna verwa. Jähne gebor. Schäffer h. Franz Emil Heiger, Eisenwerkseisen in Jahnshausen, mit Auguste Martha Wölke h.

Beerdigte: Eine totegeborene Tochter des Mühlenarbeiters Krog. Erna Margarete Curt, Eisenwerkseisenstochter, 3 W. Kraugott Arthur Wolke, Kaufmann, 33 J. Richard Wehse, Zigarrenfabrikant aus Döbeln, im städt. Krankenhaus verstorben und nach Döbeln zur Beerdigung überführt.

Wetterwartung.



5. Klasse 155. A. J. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne vertheilt sind, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Ziehung am 16. April 1909.)

Ziehung am 16. April 1909.

0868 (3000) 392 821 (500) 601 304 462 (2000) 610 35 83
980 287 795 171 778 726 1890 182 7 125 169 819 550 919
850 456 534 677 295 634 69 1178 5 429 944 781 817 664 888
380 (3000) 993 981 386 199 32 88 255 344 694 (1000) 705 117
3729 278 338 985 424 (500) 374 90 173 425 578 434 351 499
989 268 389 605 413 643 64 18 677 579 87 4628 24 479 683
343 624 387 651 377 865 438 910 796 848 865 116 344 147 487
5347 463 618 (1000) 3 732 89 941 68 490 793 445 86 888 76
(3000) 533 6947 712 209 852 16 367 918 476 626 628 506 984
72 168 805 7920 951 761 559 885 (1000) 881 837 122 5 (500)
591 34 684 (3000) 681 8308 414 168 597 163 812 351 990 456
168 942 327 494 388 33 643 558 689 798 828 984 544 (2000)
735 (3000) 882 840 9260 788 (1000) 470 327 819 692 167 72
755 924 765 717 542 (500) 540 396 233 537 619
14707 165 16 147 962 321 563 785 74 225 (1000) 781 613
181 (3000) 349 (500) 963 755 11443 394 19 924 480 875 130
634 351 288 281 891 900 756 317 144 678 83 286 723 299 163
545 415 876 868 700 574 18993 19 763 156 336 608 509 (500)
323 830 436 77 172 308 630 506 (1000) 284 978 829 (1000) 106
100 340 486 39 385 709 41 13000 (3000) 134 999 568 478 354
789 536 345 187 445 333 454 643 (500) 530 897 895 178 (1000)
457 560 333 686 14720 458 473 101 653 280 809 391 907 (500)
98 671 (1000) 945 898 670 15244 894 778 655 (1000) 478 114 70
345 278 871 257 724 638 (500) 602 616 129 901 554 490 108 782
67 275 280 723 (500) 189 167 103 116688 84 494 790 727 428
509 85 180 659 893 190 927 974 636 129 901 554 490 108 782
297 (3000) 979 (2000) 17520 602 805 33 217 294 (3000) 560 707
586 (1000) 57 988 459 283 296 900 507 611 292 243 340 (1000)
989 285 861 899 693 659 231 (5000) 18922 944 684 154 836
776 964 825 502 583 547 (1000) 996 948 791 636 519 19877 19
583 98 483 989 59 429 777 657 485 761 294 (3000) 989 87 486
261 817 836

20567 855 (500) 531 250 162 547 740 342 425 937 928 728
696 33 48 192 21178 221 148 216 885 223 754 215 689 612 211
773 984 304 401 182 28 (500) 427 20262 78 287 218 819 106
144 (3000) 892 630 99 440 831 (2000) 827 721 726 888 742
709 191 496 232 818 612 23294 259 206 936 988 861 988 150
(3000) 614 355 234 55 (3000) 572 195 28 778 963 893 187
265 (3000) 24325 70 611 641 663 786 (3000) 718 12 (3000) 640
595 612 563 334 890 616 909 (500) 780 844 759 (3000) 25120
623 56 924 365 920 (2000) 540 979 377 114 431 107 981 710 586
825 20818 363 (500) 392 811 681 217 221 680 862 889 (500) 98
180 (500) 218 177 228 215 690 729 861 507 375 761 587 27323
691 709 752 917 463 680 (1000) 102 448 527 342 28812 740 285
373 84 157 71 932 458 549 129 60 561 255 231 605 833 341 983
975 40 155 352 20999 508 726 984 522 557 578 148 (1000) 377
828 202 182 538 488 84 355 109 882 941 (500)

20987 (1000) 951 (500) 827 641 166 572 700 506 225 423
580 944 65 31000 435 216 893 763 270 626 (3000) 197 739 84
(1000) 749 485 870 215 23796 190 609 454 (500) 44 16 944
207 912 (2000) 51 965 223 145 84 879 166 165 66 891 269 118
665 543 428 (1000) 287 33043 355 177 880 (700) 340 587 442
781 929 409 50 821 601 815 746 746 367 (500) 737 73 22 800
966 875 856 34175 313 937 819 778 236 (3000) 423 683
601 210 (500) 807 510 647 111 605 699 648 982 244 (3000)
711 8 845 613 329 293 295 35647 428 238 189 507 89 921 957
870 883 798 94 601 813 (1000) 818 278 794 889 (1000) 495
36796 367 427 437 193 897 872 778 878 829 778 970 971 811
144 (1000) 257 275 608 795 298 604 640 27155 649 918 866
980 544 127 946 359 516 581 (1000) 489 (1000) 429 789 867 462
600 783 863 181 535 176 256 35678 35 480 556 66 605 618
452 (1000) 397 601 293 165 950 413 69 116 732 37 223 3 29243
158 29 4 (3000) 618 155 175 251 451 934 174 727 277 (500)
416 894

40668 70 54 463 587 888 234 638 111 770 215 163 695
(3000) 696 505 (1000) 840 41106 231 646 94 733 778 272 983
590 664 694 42906 684 38 (500) 620 329 676 448 829 782 92
445 (3000) 992 380 403 471 345 687 +70 (1000) 478 116 826
942 43886 486 655 751 143 293 612 901 983 176 (500) 550 605
558 889 261 44312 731 15 182 362 (3000) 225 (500) 699 760
435 (1000) 138 85 78 913 589 45895 680 691 912 512 (3000)
880 629 980 22 937 (2000) 281 326 848 335 324 964 750 701
906 598 948 584 106 272 46488 (1000) 524 390 167 591 633
715 614 2 614 884 365 259 676 27800 70 445 (500) +78 49 222
942 540 117 824 1 920 567 876 22 471 967 45739 623 238 495
85 763 93 918 676 690 23 49220 523 433 120 397 863 133 172
869 755 826 (500) 485 574 597 (200000) 918 693 33 212 229
646 318 233

50914 (1000) 42 886 425 808 780 894 584 716 (3000) 144
147 83 923 95 791 210 641 21 670 51996 355 713 54 870 347
485 408 334 228 749 84 877 411 704 304 962 820 251 766 (500)
384 58749 830 213 917 71 405 (3000) 347 166 900 568 914
292 874 441 583 797 457 115 4 142 818 53844 284 (3000) 440
683 (3000) 700 543 481 315 (500) 582 573 907 608 879 889 529
912 877 173 788 165 923 47 161 54891 641 789 17 834 953
(1000) 638 126 817 957 161 216 680 15 880 873 742 886 281
406 252 55975 406 229 17 800 772 282 63 822 775 928 411
189 346 492 56468 713 159 311 809 184 444 614 (500) 537
(500) 360 262 708 214 510 739 71 (500) 624 108 7 547 907 352
57570 688 135 582 614 897 19 208 48 215 393 177 327 691
337 446 884 (3000) 59365 85 133 836 778 581 841 673 557
148 (500) 376 444 808 964 188 268 45 762 818 59645 21 18
979 119 966 834 733 793 961 201 507 233 527 159 439 483
186 (1000)

50202 633 58 669 28 806 800 494 855 961 515 894 145
(1000) 776 618 (500) 413 547 119 834 887 904 463 61371 392
844 (500) 169 205 897 537 673 304 705 (1000) 900 234 (3000)
200 393 544 654 861 644 (3000) 586 479 195 68588 800 933
900 785 580 634 561 (500) 337 677 283 94 585 971 641 874 960
234 328 (500) 784 574 471 846 406 53865 465 101 735 728 938
783 344 2 53 470 589 208 787 886 734 100 846 336 627 557 8
87 64569 194 414 661 638 724 314 460 439 638 102 28 885
204 166 826 483 611 (1000) 63423 168 584 621 119 239 862
513 (1000) 900 978 469 66677 941 (1000) 245 917 896 864 70
72 801 298 397 67894 (15000) 205 847 23 344 674 632447 783
135 (1000) 7 65572 228 807 183 446 884 206 652 667 190 823
738 789 (1000) 994 (500) 408 729 679 718 907 69806 573 629
275 782 40 944 (500) 654 419 894 433 207 832 421 887 872 917
70632 780 35 543 988 208 856 (3000) 389 19 432 649 489
936 593 894 818 988 677 71938 63 121 495 491 577 469 405
611 (3000) 864 59 (1000) 425 (1000) 748 118 395 176 73558
75 784 242 (500) 584 (1000) 821 88 402 913 (1000) 842 741
90 (500) 887 168 967 300 861 244 73350 215 507 458 112 842
627 (500) 104 780 854 843 74180 197 619 759 (500) 843 8 832
866 689 748 256 477 317 827 18 281 21 98 75643 387 696
919 (3000) 145 945 993 300 548 217 (500) 842 488 687 121 7
76988 958 906 99 582 83 359 325 (500) 928 305 395 594 722
517 585 77198 897 372 784 769 349 685 176 78145 758
800 (2000) 653 2 375 (500) 465 (500) 696 354 677 (3000) 80
79900 752 971 6 856 629 742 973 457 103 347 691 665 198 119

80296 914 (500) 662 (1000) 789 748 922 81 649 343 756 978
456 904 (1000) 380 148 216 885 223 754 215 689 612 211
359 722 10 912 563 298 436 756 778 284 783 867 (500) 972
52164 227 660 547 30 968 (1000) 752 809 940 402 251 5 625
332 876 78 27 794 413 63202 613 923 477 59 416 308 982
(500) 941 988 430 100 311 345 375 62697 392 475 899 19 656
503 449 812 23 599 974 846 488 240 70 (500) 647 694 687 875
524 811 (1000) 85574 491 593 101 213 325 770 805 141
538 366 86 809 396 75 315 66201 453 289 518 940 274 118
409 45 150 387 188 196 432 362 813 480 87650 355 772 49
825 240 739 727 668 490 578 466 618 663 212 424 812 424 819
856 89748 648 (500) 409 907 636 247 956 733 193 274 (3000)
68 879 455 581 960 761 528 (2000) 772 941 95268 569 906 56
908 647 814 733 703 307 659 484 26 (500) 384 62 94 883

90569 772 80 150 536 588 588 408 267 616 484 140 31 902
551 144 134 646 91060 826 884 192 541 505 936 702 497 8
(1000) 578 (3000) 534 150 549 969 405 94292 86 494 491 319
978 810 815 (2000) 976 908 893 208 463 157 569 65 (1000) 493
686 525 93157 818 186 856 302 411 561 188 487 681 147 939
133 77 187 774 94687 289 798 575 (3000) 768 (500) 9 780 201
(1000) 894 736 95977 430 283 31 859 122 238 899 643 987 896
312 680 861 984 464 941 546 824 82 411 96143 310 964 863
141 899 758 301 813 403 689 210 792 (3000) 941 377 182 199
(500) 856 97601 460 145 405 923 513 160 516 65 251 741 280
963 686 755 72 988 98417 882 43 268 894 328 457 568 870
941 642 811 336 983 268 47 (500) 926 90986 180 344 242 256
434 584 648 (1000) 257 752 973 429 641 693 541 358 820 (1000) 771
100612 248 556 662 410 795 790 865 477 541 209 427
101352 288 (500) 339 73 686 59 860 243 540 42 689 985 727
102460 837 403 29 494 159 240 198 822 357 186 63 532 (500)
106 283 694 812 238 722 470 103221 760 425 996 570 80 771
(500) 707 573 249 104 (1000) 441 459 8 407 298 414 (500) 177
774 552 862 104388 588 994 751 593 202 119 340 517 285 3
381 997 882 186 532 654 649 819 63 105793 789 213 940 39
422 245 728 803 907 471 634 653 667 236 582 762 667 352 68
918 529 391 410 164 735 106423 335 245 453 738 880 977 837
585 237 545 410 309 791 51 417 639 107957 (1000) 817 (1000)
480 56 732 707 595 258 788 418 937 572 790 512 106000 698
516 879 454 605 814 381 552 50 723 27 603 838 866 145
109456 9 630 (1000) 132 (1000) 505 345 663 900 350 353 941
805 248 153 736 559

Die Willkür verbleiben nach heute beschlossener Ziehung an größtem Gewinns
1 50000, 2 10000, 3 15000, 4 10000, 5 10000, 6 10000, 7 10000, 8 10000, 9 10000, 10 10000, 11 10000, 12 10000, 13 10000, 14 10000, 15 10000, 16 10000, 17 10000, 18 10000, 19 10000, 20 10000, 21 10000, 22 10000, 23 10000, 24 10000, 25 10000, 26 10000, 27 10000, 28 10000, 29 10000, 30 10000, 31 10000, 32 10000, 33 10000, 34 10000, 35 10000, 36 10000, 37 10000, 38 10000, 39 10000, 40 10000, 41 10000, 42 10000, 43 10000, 44 10000, 45 10000, 46 10000, 47 10000, 48 10000, 49 10000, 50 10000, 51 10000, 52 10000, 53 10000, 54 10000, 55 10000, 56 10000, 57 10000, 58 10000, 59 10000, 60 10000, 61 10000, 62 10000, 63 10000, 64 10000, 65 10000, 66 10000, 67 10000, 68 10000, 69 10000, 70 10000, 71 10000, 72 10000, 73 10000, 74 10000, 75 10000, 76 10000, 77 10000, 78 10000, 79 10000, 80 10000, 81 10000, 82 10000, 83 10000, 84 10000, 85 10000, 86 10000, 87 10000, 88 10000, 89 10000, 90 10000, 91 10000, 92 10000, 93 10000, 94 10000, 95 10000, 96 10000, 97 10000, 98 10000, 99 10000, 100 10000, 101 10000, 102 10000, 103 10000, 104 10000, 105 10000, 106 10000, 107 10000, 108 10000, 109 10000, 110 10000, 111 10000, 112 10000, 113 100

Für die anlässlich unserer Silbernen Hochzeit uns dargebrachten schönen Geschenke und Gratulationen sagen allen Verwandten und Bekannten, meinen werthen Arbeitstollgen, Nachbarn und Freunden nochmals unsern

herzlichsten und aufrichtigsten Dank.
Mieja, am 14. April 1909.
Karl Hoberg und Frau.

Für die uns bei unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit, Gratulationen und Geschenken sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
Gröbzig, den 15. April 1909.
Paul Müller und Frau
Gulda geb. Manisch.

Alberstr. Sifoneisch. Wohnung, 1. Et., 2 St., 1 K., R., R., Borsoal, an ruhige Familie zu vermieten.

Geräumige Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, Schulstr. 19, an ruh. Kinderlose Leute per 1. Juli zu vermieten. Näh. b. C. F. Hübner, Bahnhofstr. 28.

Wegungshalber ist eine mittlere Wohnung in 1. Et. 1. Mai oder später zu vermieten Wilhelmstr. 10, 1. Et.

5000 Mark sucht für ein Riesaer Geschäftshaus per 1. Juli als gute Hyp. Aust. ert. Ernst Steinbach, Schulstr.

Suche per 1. Mai ein ordentliches, fleißiges und sauberes Mädchen.

Gärtnerin Fiedler, Doppelpf. 39. Zum 1. Mai nach Gröbzig für kleinen Haushalt

ein junges Mädchen oder kräftiges sauberes Dienstmädchen gesucht. Angebote unter H 1 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Sofort ev. später suche ein Mädchen fürs Haus, welches sich aber auch als Verkäuferin eignet. Offerten unter R 105 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Dienstmädchen zum 1. Juni gesucht. Suchantle, Bettnerstr. 27.

Einige Arbeitsfrauen sucht Stadtgärtner Ringel.

Ein älteres, zuverlässiges Hausmädchen auf ganz oder für den ganzen Tag. Direktor Bormann, Kaiser Wilhelmplatz 2a, 1.

Sauberes, williges Dienstmädchen gesucht Kaiser Wilhelmplatz 1, 1. r.

Fischotokerinnen, nur gelbte, sucht f. lohn. Gelmarbeit Kirckstein, Dresden, Steinstr. 10.

Junges Mädchen sucht sof. od. 1. Mai Aufwartung. Kaiser Wilhelmplatz 5, 3. Et.

Für sofort oder 1. Mai circa 18-jähriges Mädchen aus besserer Familie zu Kindern gesucht. Meldung bei Frau von Kobylecki, Kaiser Wilhelmplatz 3b.

Ältere Aufwartung für den ganzen Tag u. eine jüngere Aufwartung, auch größeres, gut erzogenes Schulmädchen, für zwei Kinder für sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Tüchtiger Kochschneider für dauernd ev. auch außer dem Hause gesucht. Franz Selige.

Einen Schuhmachergehilfen sucht sofort Schulze, Zeitbahn.

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 18. April, nachm. 2 1/2 Uhr.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
Glasfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof 1⁰⁰, 1⁰⁵, 2⁰⁰, 2¹⁰ nachm. | Radfahrt: ab Feld 5³⁰, 5³⁵ nachm.
Bettstühle für den öffentlichen Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 61, vormittags von 11—1 Uhr angensommen.
Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Reitervereins.

Riesaeer Bank

Hauptstrasse.
Kassenstelle Stauchitz:
Inhaberin Firma Gebr. Pfundt.

Annahme von Geldeinlagen zu constanten Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenscheine usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

Vermietung von Safes-Schrankfächern unter eigenem Verschluss der Mieter.

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen von 15 bis 16 Jahren wird per 15. Mai gesucht Bettnerstr. 13, 1. Et.

Landeschmiede mit 8 Acker Feld, auch ohne Feld, soll bald verkauft werden. Aust. erteilt R. Krehe, Bismarckstr. 31.

Hausverkauf. In Gröbzig ist ein mittleres Haus mit 6%iger Verzinsung bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Näh. in Gröbzig, Georgplatz 3, 1.

Suche kleines Haus auf dem Lande zu pachten oder Wohnung. Offerten unter A B 79 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Hausgrundstück mit Feld wird in Gröbzig sofort zu kaufen gesucht. Näheres bei Herrn O. H., Gröbzig, Alleestraße 26.

Hausverkauf. Verschiedene schöne Hausgrundstücke in- u. außerhalb der Stadt, mit und ohne Geschäft, gut verzinst, sollen durch mich verkauft werden. Gute Hypotheken genügen teils als Anzahlung. Paul Jähwig, Goethestr. 5a.

Eine junge neuwertige Biere zu verkaufen 10 Stück haben

Hausblämmer zu verkaufen Bruno Schneider, Bismarckstraße 59.

W-a-s? Sie kennen noch nicht Kavalier? Aber! Ist der allerbeste Lederputz der Welt! Führt in der Nahe nicht ab, macht das Leder so schmeidig, weich und wasserdicht, gibt mühelos sofort schönsten Hochglanz.

Fachschulunterricht ist bis ins kleinste nachgeahmt in den techn. Selbstunterrichtswerken: Maschinenbauschule, Hoch- u. Tiefbauschule, Bergschule, Elektrotechnische Schule, Schlosserschule, Tischlerschule, Installateurschule, Stukkateurschule, Steinmetzschule, Polierschule, Eisenbahnwerkmeisterschule, Gleisereitechnikerschule. Günstige Erfolge. Prospekte und Anerkennungs schreiben gratis und franco. Ansichtsendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen. Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam.

KOHLENU. BRIKETS Fernspr. 68. nur anerkannt erstklassige Marken Führt Kohlenkontor H. Ludewig Elbstr. 1.

16 gebr. Räder, 2 Sofas, Reiterkranz, Kinderbettstelle, Spiegel, 2 Federbetten, eiserne Bettstelle m. Matratze verl. billig



Milchvieh-Verkauf.

Montag, den 19. April, stelle ich eine Auswahl von 30 Stück bester Röhre und Ralben, hochtragend und mit Rälbern, sowie schöne Zuchtbulken bei mir zum Verkauf. Paul Richter, Neugraben-Mieja.



Gasthof Stolzenhain. Von morgen Sonnabend, den 17. April, an steht ein großer Transport sehr schöner, harter Röhre mit und ohne Rälbern, sowie ganz hochtragende Röhre, Junglähe dabei, sehr preiswert zum Verkauf. Gustav Thielemann. Fernsprecher Gröbzig Nr. 8. — Gebr. Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen Schloßstraße 15, 2.

Gut erhaltene Spielbox mit 28 Platten billig zu verkaufen Bettnerstraße 37, 2.

Ein großer Käfig, passend für Hühner oder Kaninchen, billig zu verkaufen Kaiser Wilhelmplatz 2, 1. r.

Ein Grammophon mit 12 Platten, sowie 2 Kommoden zu verkaufen. R. Sauer, Langenberg.

Wegungshalber Bettstellen mit Matratzen und ein großes Küchenschiff zu verkaufen Wilhelmstr. 10, 1. Et.

Zur Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe empfiehlt sich E. Rielen, Goethestraße 63.

Sofa, Ledertafel, 2,25 lang, verkauft billig Schloßstraße 13, p.

Nähmaschine, sehr gut nähend, wegen Platzmangel zu verkaufen. Näheres Schulstr. 6, Cigarrengeschäft.

Gebr. Ausziehtisch, Tisch, mit eingelegter Arbeit, für 16 Personen, zu verkaufen Goethestraße 46, 2.

3 gebr. Nähmaschinen, 2 Schneidemaschinen, gut nähend, billig zu verkaufen. Adolf Richter.

Heu und Streustroh kauft in größeren Posten Heisewitzer Bierneiederlage Mieja, Elbstraße 2, Telefon 242.

Schönes Elbwiesen-Heu liegt im Gasthof Wohlitz zum Verkauf.

Saferstroh, ca. 100 Str., zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter R D L erbitte in die Exp. d. Bl.

Brucher Paul Ia. böhmische Braunkohlen empfehlen ab Schiff in allen Sortierungen billig

A. G. Hering & Co., Elbstraße Nr. 7. Fernsprecher 50.

Prima Mariafetter Braunkohlen (Doblyhoff-Arbeit) empfehlen in allen Sortierungen billig ab Schiff in Riesa Oskar Jantusch.